



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1908**

114 (9.3.1908) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-332685](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-332685)

# General-Anzeiger



Abonnement:

70 Pfennig monatlich,  
Dringender 25 Pf. monatlich,  
durch die Post bez. incl. Post-  
ausschlag M. 2.48 pro Quartal,  
Einzelt. Nummer 8 Pf.

Inzerate:

Die Colonnade-Zeile . . . 25 Pf.  
Kurzweilige Inzerate . . . 30  
Die Reklame-Zeile . . . 1 Mark

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

## Badische Neueste Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung.

Gesetzliche und verbreitetste Zeitung  
in Mannheim und Umgebung.

Täglich 2 Ausgaben  
(ausgenommen Sonntag)

Eigene Redaktionsbüros  
in Berlin und Karlsruhe.

Schluss der Inzeratenannahme für das Mittagsblatt Morgens 1/2 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Telegraphen-Adresse:  
„Journal Mannheim“  
Telefon-Nummern:  
Direktion, Buchhaltung 1449  
Druckerei-Bureau (An-  
nahmen, Druckarbeiten) 841  
Redaktion . . . . . 877  
Expedition und Verlags-  
buchhandlung . . . . . 918

Nr. 114.

Montag, 9. März 1908.

(Mittagsblatt.)

Die heutige Mittagsausgabe umfasst  
12 Seiten.

### Bojadowskys Nachfolger.

(Von unserem Berliner Bureau.)

□ Berlin, 8. März.

Als Graf Bojadowsky im Juni vorigen Jahres aus seinen Ämtern scheidet, war er verbittert über den Unmut der Nation. Wohl kam — er erzählte es selbst — in ungezählten Zuschriften und Drahtgrößen von Bekannten und Unbekannten der Schmerz zum Ausdruck, dass dieser der Besten einer in seiner Volkskraft von uns ging; aber in gut zwei Dritteln der Presse wurde doch eifrig das Märchen von der Sentimentalität des Grafen kolportiert, fand Glauben, wird nochmals und abermals aufgetischt und das Fraß an ihm. Hat an ihm auch den ganzen Winter über gesehrt, da er in fremdem Lande sah, allerlei studierend und dabei doch mit heißen Blicken die Zuhände in der Heimat verfolgend. Vielleicht wird es ihm jetzt wie Kinder Balsam in die noch immer nicht verharrten Wunden tropfen, wenn er die Worte fremdbildigen und dankbaren Gedankens liest, die ihm während dieser vier ersten Tage der sozialpolitischen Debatten von allen Seiten (die freisonnerativen Scharfmacher natürlich abgerechnet) gesendet worden sind. Kann sein auch, daß es ihn dann besonders verjöhlich stimmt, daß sich an den Lobspriechen auch sein Nachfolger beteiligt hat. Graf Bojadowsky ward ja in einem unglücklichen Moment aus dem Amte gerissen. Das Vereinsgesetz, die Gewerbeordnungs-Novelle, das Arbeitskammergesetz hatte er ausarbeiten lassen und gegen die laien aber stets Gegnerschaft des preussischen Staatsministeriums gefördert. Nun aber, da die Richter im Hofen endlich zu ihm aus greifbarer Nähe herübergrüßten, sollte er von binnen ziehen und einem anderen überlassen das wertvolle Gut heimzubringen. Warum wird es ihm wohl tun, daß Herr v. Bethmann-Hollweg das Verdienst, das ihm nicht zuzumutet, von sich abgelenkt hat auf den, der's sich erarbeitet. Und es wird dem Grafen im Parteiferner eine vielleicht nicht unwillkommene Beobachtung sein, daß sein Nachfolger langsam, aber doch sicher und offenkundig in die Bahnen einlenkt, die er selber zum schweren Kerker aller Agrarier und Scharfmacher gezogen.

Herr v. Bethmann-Hollweg ist ja eine ganz andere Natur als Graf Bojadowsky. Der war ein Idealist; hinter der Hülle leidenschaftlicher Abgelassenheit ein Feuerkopf, dessen Glut den vertrauten Besucher immer wieder mit freudigem Glanzen erfüllte. Dieser mehr als 60-jährige konnte zu Zeiten für alles Große schwärmen und wider kleinliche Tüde und Niedertracht sich erheben wie ein Jüngling. Herr v. Bethmann-Hollweg ist, wenn man so will, in diesen Sachen älter. Ein Skeptiker, der mit müdem, klein wenig müdem Nacheln das Leben nimmt, wie es ist. Ein Wassivischer, der sich den heißen Atem und die lauten Töne abgewöhnt hat. Wozu auch? „Nje stóit“ sagt der Russe. Es lohnt sich nicht! Ein idealistisches Temperament wie das des Grafen Bojadowsky kann

in vieler Beziehung ein Vorzug sein. Aber auch die kühle Ruhe des resignierten und resignierenden Weltkinds brandt an sich noch keinen Nachteil zu bedeuten. Dem Grafen Bojadowsky hatte man seine angeblichen Verheugungen vor der Sozialdemokratie vorgeworfen und von seinem Nachfolger ein strammes Vorgehen gegen diese „geschworenen Feinde der herrschenden Staats- und Gesellschaftsordnung“ erhofft. Die derlei verlangen, werden bislang kaum auf ihre Rechnung gekommen sein. Herr v. Bethmann-Hollweg hat sich nicht erst in lange Dispute mit den Sozialdemokraten eingelassen — wer doch alles rundweg ablehnt, mit dem sind weitaufgeklärte Auseinandersetzungen lediglich Zeitvergeudung — aber er hat sich ebenso sehr davor gehütet, nach den Mustern des Reichsverbandes die Sozizk totzulegen. Das zeugt von gutem Geschmaack und Eindringen in das Wesen der Dinge: wir haben in Deutschland von heute wirklich Anderes und Mächtigeres zu tun, als uns mit der herzlich uninteressant gewordenen Sozialdemokratie herumzuschlagen. Im Uebrigen hat Herr v. Bethmann-Hollweg bei der Gewerbeordnungs-Novelle und dann in den beiden Reden zu seinem Etat viel von sensu geizal, der die Zeit nicht zu meistern wagt, sondern die gebene Dinge hinunterschiebt und sich mit ihnen abfindet. Und was noch erheblich mehr gilt: er hat in all seiner Klüternheit, die kaum je die Rede zum Pathos erhebt, doch ein warm und menschlich empfindendes Herz verraten. Das alles ist zwar kein Programm; aber es kann bis zum gewissen Grade eines ersehen. Und Alles in Allem: die sozialpolitischen Dinge werden auch von dem neuen Staatssekretär tren verhandelt. Das heilige Feuer des Vorgängers — wir sagten es schon — läßt ihm freilich. Wie jener zu rühren, zu erbeben, auch die Widerwilligen mit fortzureißen wird er nicht vermögen. Und hier und da wird man das schon noch als Manco empfinden. Die deutsche Sozialreform braucht immer noch Leute, die das Zeug haben Profolyten zu machen.

### Parteitag der badischen Sozialdemokratie.

(Von unserem Karlsruher Bureau.)

\* Offenburg, 8. März.

Am gestrigen Nachmittag und heute fanden hier die Verhandlungen des sozialdemokratischen Parteitages statt, zum größten Teil hinter verschlossenen Türen. So selbstsicher wie früher, wo die Sozialdemokraten besonders gern darauf verwiesen, daß sie alle ihre Angelegenheiten in der breitesten Offenlichkeit verhandeln könnten, scheint die Partei der „Unentwegten“ nicht mehr zu sein, nachdem man 1904 in Offenburg so schlechte Erfahrungen mit der Disziplin der eigenen Genossen gemacht hat. Es ist also Tatsache, daß auch die badischen Sozialdemokraten vieles vor der breiten Offenlichkeit zu verbergen haben. Vor allem die wirkliche Gesinnung, die sich wohl gestern sehr freudig geäußert haben soll, die man aber vor der breiten Offenlichkeit möglichst zu verbergen sucht um den Schein der „harmlosen Sozialdemokratie“ aufrechtzuerhalten, mit dem gegenwärtig bessere Geschäfte zu

machen sind. Die Debatten am gestrigen Nachmittag sind außerordentlich heftig gewesen; besonders wegen der Verlegung des Parteivorstandes nach Mannheim sind die Genossen scharf aneinander geraten. Eine kleine Mehrheit setzte schließlich ihren Willen durch, daß vom 1. April d. J. der Parteivorstand der badischen Sozialdemokratie seinen Sitz in Mannheim haben wird. In der gestrigen Sitzung wurde weiterhin die Anstellung eines neuen Parteisekretärs im Oberlande beschlossen. Außerdem wurden folgende Punkte der Tagesordnung in der geschlossenen Sitzung erledigt: Parteipresse, Geschäftsbericht, Organisation und Agitation. Im Geschäftsbericht wird zunächst der letzten Reichstagswahl (gedacht), aus der die Sozialdemokratie trotz der großen Niederlage ungebrochen hervorgegangen sei. Dann nimmt der Berichterstatter den Mund wieder recht voll und sagt: „Der neu-gewählte Reichstag hat unterdessen dem Volke die Augen geöffnet und die nächsten Wahlen werden zeigen, daß auch der deutsche Michel einmal die Geduld verliert und sich nicht mehr als Schlepptier der Volkseinde gebrauchen läßt.“ Interessant ist in dem Geschäftsbericht die Feststellung, daß die Versammlungen, in denen Schöpslin über „Die positive Tätigkeit der Sozialdemokratie“ referierte, nur schwach besucht waren, und daß die Parteigenossen in Schwellingen so großen Wert auf diese positive Tätigkeit legten, daß die anberaumte Versammlung überhaupt nicht stattfinden konnte. Dagegen waren die 36 Versammlungen gegen den Militarismus „auch alle gut besucht.“ Man braucht diese Feststellung des Geschäftsberichts nicht weiter zu beleuchten. Wenig Glück scheint die Sozialdemokratie in den Ortskämpfen Genkirschen, Ruppenheim und Menzingen zu haben, wo die neugegründeten Organisationen laut Parteibericht wieder eingingen. In Eppingen ist die sozialdemokratische Organisation zum dritten Male neugegründet worden, ohne daß es gelingen mag, festen Fuß zu fassen; selbst das Referat des Abg. Pfeiffle über den Militarismus hat hier nicht gezogen. Die „Versoakkung“ der Mannheimer „Volksstimme“ ist in der geschlossenen Sitzung gleichfalls beraten worden. Bekanntlich war ein solcher Beschluß auch auf den Vorjahren gefaßt worden, und es ist der Zwischenschub Dreesbachs vom Parteitage 1904 noch in frischer Erinnerung, welcher den Beschluß mit den Worten aufnahm: „Ihr könnt beschließen was Ihr wollt, wir machen doch was wir wollen.“ Bis jetzt hat in dieser Beziehung Dreesbachs Recht behalten.

Die öffentliche Sitzung

wurde heute vormittag 1/10 Uhr vom Abg. Sed eröffnet, der einen historischen Rückblick auf die Entwicklung der Partei in Baden warf. Er verwies darauf, daß die Kämpfer von 1848 in Offenburg ihre Tätigkeit entfaltet und daß sich der Parteitag somit auf historischem Boden befinde.

Zunächst referierte Abg. Pfeiffle über die Kreis-tagswahlen. Das Referat war auf den beiden letzten Parteitagen jedesmal unter den Tisch gefallen. Aus den Ausführungen Pfeiffles rang eigentlich wenig Luft, in die Agitation für diese Wahlen einzutreten. Es soll aber doch einmal versucht werden. Der Referent forderte direkte Wahlen, indem er ausführte, daß wenn das Volk reif sei zum direkten Wahl-

### Nellys Millionen.

Ein frühlicher Roman von Wilhelm Wegeler.

(Nachdruck verboten.)

36) (Fortsetzung.)  
Der Referendar wählte sich den Schweich ab und sagte atemlos:  
„Ich bin nämlich die vier Tropfen heraus gesprungen, das war schon kolossal!“  
„Was wollen Sie?“  
„Unediges Fräulein!“ begann er ziemlich lähn. Dann stockte er.  
„Sie kommen wohl gerade . . . von diesem Male?“  
„Allerdings!“  
„So . . .“ antwortete er und blickte nachdenklich auf seine Stiefel. Dann lächelte er und ließ die Augen zu.  
„Sie haben sich wohl ziemlich aufgeregt.“  
„Allerdings!“  
„Angenehm oder unangenehm?“  
„Aber was wollen Sie denn eigentlich? Sie sind doch kein Staatsanwalt.“  
„Ich will . . .“ begann er feierlich, stockte aber sogleich wieder und sagte in mehr gemüthlichen Ton:  
„Ich habe mich nämlich Fräulein von Königsrücker anvertraut. Aber die bewies ein ungläubliches Verständnis. Was kann man von solcher Wand . . . Ja!“  
Zugleich trat er näher, legte den Splinberhut auf den Tisch, die Hand auf seine Brust.  
„Unediges Fräulein, mein Herr, liegt Ihnen zu Füßen.“  
„Sie sind wohl ganz verrückt!“  
„Das nicht . . . Aber von der ersten Stunde an . . .“  
„Haben Sie mich geliebt? Das weiß ich!“ schrie Nelly. „Das ganze Hotel hat mich wohl geliebt. Gehen Sie hinaus! Gehen Sie!“

Sie! Ich kann Ihnen keine Antwort geben. Machen Sie, daß Sie fortkommen.“  
Der blickte Referendar stolperte in gänzlich Verwirrung aus der Tür. Nelly mußte ihm noch seinen Splinberhut, den er vergessen hatte, nachtragen.  
„Auch das noch!“ murmelte er. „Und ich hatte so sicher darauf gerechnet. Es ist wirklich hart . . .“  
Das erste, was Nelly tat, war, daß sie die Tür aufschloß. Dann setzte sie sich hin und mußte nicht, ob sie lachen oder weinen sollte. Ihre Fähigkeit, sich zu erlauben, hatte ein Ende erreicht. Wenn noch ein Dupend anderer Gäste, wenn Jean samt allen Hellnern und Piccolos erschienen wäre, um ihr Anträge zu machen, sie hätte sich nicht verwundert, sondern stillschweigend hätte sie nur gleich dem Diener der Lady Willford gesagt: „Viel Spaß zu dem Uebrigen!“

XII.

Wohl eine Stunde sah Nelly, ohne sich aus dem Zimmer zu wagen, in der Nacht, es möchte gleich wieder jemand kommen und ihr sein Herz anbieten.  
Da klopfte es draußen.  
„Also wirklich noch einer!“  
„Mademoiselle, sind Sie nicht zu Haus?“  
Das war Babettens Stimme. Nelly blieb mausestill. Es klopfte stärker.  
„Fräulein, ich habe einen Brief für Sie.“  
Was, schriftlich kamen jetzt die Anträge?  
Sie wollte von nichts wissen. Draußen murmelte Babette etwas Unbedeutendes und pochte noch kräftiger.  
Da fiel dem jungen Mädchen ein, der Brief könne vielleicht in die Hände der Tante geraten. Das würde eine schöne Versicherung geben. Also lief sie zur Tür und fragte:  
„Wer ist da?“  
„Ich.“  
„Sind Sie ganz allein da?“

„Ganz allein, Mademoiselle.“  
„Stehst kein Herr hinter Ihnen?“  
Eine kleine Pause. Dann antwortete die Stimme draußen verwundert:  
„Nein, es steht kein Herr hinter mir.“  
Da schloß Nelly endlich auf.  
Babette trat ein mit hochrotem Gesicht und übergab den Brief, während sie hinzusetzte:  
„Ich bitte Fräulein um Entschuldigung, daß die Adresse verwechselt ist. Aber ich habe darauf geachtet.“  
„Warum denn?“  
„Ach mein!“ sagte Babette. „Ich hatte solchen Kerger mit Ihrer Tante. Ich bin auch wirklich ein unglückliches Geschöpf. Warum muß ich gerade den vierten Stock bekommen, wo lauter Damen sind, und nur ein paar Herrn. Ich will lieber drei Herren bedienen als eine Dame. Man hat mit ihnen doppelte Mühe, und Trübsalgeber geben sie erbärmlich, daß man sich schämen möchte. . . Ich ärgere mich noch rein zu Tode hier oben. Würde ich doch lieber Kammerzofe geblieben!“  
„Aber was kann denn meine Tante dafür?“  
„Diel!“ sagte Babette und schluckte von neuem. „Mir ist in ihrem Zimmer das Revoko aus der Hand gefallen, und nun soll ich's besohlen. Und ihre Tante hat mir noch keinen Centime gegeben, so lange sie hier ist. Ach mein, die reichen Leute kann ich gerade leiden, bis so geizig sind.“  
„Meine Tante ist nicht reich.“  
„O! O! Gar nicht reich. Nur zehn Millionen hat sie, und Sie hohen ebensoviele.“  
„Dummes Zeug!“  
Da schloß das Stubenmädchen tief Wien und legte los:  
„Fräulein, das ganze Hotel redet von nichts als von Ihren Millionen. Wir wissen es all. Wir Stubenmädchen und die Keller wissen es, und morgen soll's sogar im Kuranzelger stehen, sagte Jean.“

reist für die großen Parlamente, es auch reißt für die direkten Wahlen zu diesem „Werkstättenparlament“. Er schlägt eine Resolution vor, welche besagt, daß der Parteitag in den Wahlen von den Parteien Klassenwahlen reaktionärer Art und eine Entrechtung des Volkes erblicke, gegen die er protestiere; gefordert werden die direkten Wahlen für alle auch die weiblichen Staatsangehörigen vom 21. Jahre. Die Resolution wurde nach unwesentlicher Debatte einstimmig angenommen.

**Die politische Lage in Baden**

besprach Abg. Franz in längeren Ausführungen, dem wir folgendes entnehmen:

„Die Entwicklung der politischen Dinge in Baden seit dem letzten Parteitag hat gezeigt, daß wir ein unpolitisches und reaktionäres Beamtenministerium bekommen haben. Eine Reihe von Männern hat sich das Ministerium gemahigt liberal und nationalliberal genannt in den verschiedensten Abteilungen. Heute aber, wenn wir dem Ministerium ein Epitaph aufstellen wollten, müßten wir darauf schreiben: Das Ministerium will über den bürgerlichen Parteien und mit diesen regieren, aber ohne und gegen die Sozialdemokratie. Diese veränderte Haltung ist merkwürdig, weil wir an der Spitze des Ministeriums noch denselben Staatsminister haben. Staatsminister Dutsch war nicht nur ein unpolitischer, sondern sogar ein antipolitischer Mann. Ihm ist jeder Streit der politischen Parteien verhasst. Herr v. Dutsch ist kein Mann, der für die politische Entwicklung und den politischen Kampf ein Interesse oder Verständnis hat. Wenn sein Ministerium früher eine politische Führung hatte, so war der Name daran schuld, der hinter ihm stand und sich nicht vor ihm stellte. Minister Schenkel war der letzte Epigone der langen Reihe der bedeutenden Staatsmänner, die Baden herangezogen hat. Die antipolitische Färbung des Ministeriums ist nur so zu verstehen, daß Gottesfründe unter den bürgerlichen Parteien herrschen sollte, eine scharfe Spitze ist aber gegen die Sozialdemokratie geführt worden. Dazu bedurfte es freilich eines neuen Mannes, des einen Ministers des Innern, Herrn v. Bodman. Er hat im badischen Landtage in einer Woche, wie wir es sonst nur von Bülow gewöhnt waren, in langen, recht unruhigen Ausführungen die Sozialdemokratie bekämpft. Man war verblüfft darüber, daß bei Herrn v. Bodman bei jeder Gelegenheit immer das letzte Wort Janeteile. Aber die Sozialdemokratie ist zu bekämpfen. Herr v. Bodman ist eine komplizierte Natur; es ist nicht ausgeschlossen, daß wir bei ihm noch Heberveränderungen erleben werden. So scharf seine Worte gegen die Sozialdemokratie waren, sind doch auch von ihm Worte gefallen und Dinge dargelegt worden, welche die Arbeiterklasse früher nicht gewohnt waren. Die Meinung der Gewerkschaften über das Arbeitsamergesetz einzuholen, war eine ungewohnte und höchst erfreuliche Erscheinung. Der Minister hat ja auch zugestanden, daß er sich in der Auslegung Rautsch's geirrt und daß er der Sozialdemokratie unrecht getan habe. Vielleicht lernt er noch manches andere dazu. Inwieweit auf die Verfassung scheint ja seine Kenntnis nicht besser zu sein als bezüglich der Rautsch'schen Schriften. Neben dem Minister des Innern ist seit dem letzten Landtage noch ein neuer Mann ins Ministerium gekommen; Herr Donsell ist als Finanzminister gekommen. Im ganzen Lande und in allen Parteien wurde damals nur eine Stimme laut, daß man es fertig gebracht habe, den denkbar ungeeignetsten Mann auf die ungeeignetste Stelle zu setzen. Daraus waren die Reden schuld, die Donsell in der I. Kammer gehalten hat. Der neue Finanzminister wird auffallend gut vom Zentrum behandelt. Es wird immer beachtet, daß die Ernennung Donsell's gewollt war als Entgegenkommen gegenüber dem Zentrum. Deshalb bringen wir diesem Herrn so wenig Vertrauen entgegen. Sein neuer Name ist Herr v. Marschall, der der Träger eines alten Namens ist und auch der Besitzer eines alten Schreibtisches. (Heiterkeit). Es ist ja tragikomisch, daß sich gerade in diesem Ministerium der Herr Schenkel, zutrag, an den sich so weitgehende Folgen angeschlossen. Für die Schwärzung im Regierungsgesamtheit hat man die verschiedensten Ursachen genannt: man hat vom Zentrum gesprochen, daß mit Gehilfen böhsche Einflüsse benutzt hätte, man hat auch von den Freiwählern innerhalb der nationalliberalen Partei als ausschlaggebend gesprochen und auch vom Einfluß der Reichspresse auf die Politik Baden's. Herr Bodman ist ja seine Stellung gegenüber der Sozialdemokratie recht schmer gemacht worden; denn die Sozialdemokratie in Baden hat Daten aufzuweisen. Trotz der an uns geübten Kritik werden wir unsere Politik so einrichten, wie wir sie für gut halten und wie wir sie bisher geführt haben.

Wir werden nachdrücklich einwirken für die Besserstellung der Staatsbeamten und Staatsarbeiter. Wir werden verhindern, daß zum Besch der sog. Weiterbeschwerden erhoben wird, wir werden zu verhindern suchen, daß die Beförderung der Beamten und die Erteilung von Zulagen abhängig gemacht wird von dem größeren oder kleineren Wohlwollen des Beamten, vor seinen Vorgesetzten zu kriechen. Wir werden

auch auch dafür sorgen, daß die badische Lehrerschaft endlich einmal zu ihrem Recht kommt. Wir werden dafür einwirken, daß die Beamten im vollen Besitz ihrer staatsbürgerlichen Rechte bleiben. Wir werden nachdrücklich verlangen, daß die Verdüchtigung sozialdemokratischer Gesinnung außerhalb der beruflichen Tätigkeit kein Grund sein kann für die Entlassung eines Staatsbeamten und Staatsarbeiters. Der Vorstoß im Falle Schenkel war nicht so sehr gegen uns gerichtet, als vielmehr gegen die Liberalen und Demokraten; man wollte den Nationalliberalen ein Warnungssignal aufsetzen. Die Partei ist der Ansicht, daß die künftigen laufenden Ausgaben für die Beamten- und Arbeitergehälter zu beschleunigen sind im Wege der ordentlichen Steuererhebung. Aber es ist eine Umkehr nötig in der Mittelaufbringung für außerordentliche Aufwendungen. Der beste Präzedenzfall für die Haltung der bürgerlichen Parteien gegenüber der Sozialdemokratie war die Haltung derselben im hiesigen Schenkel. Eine Partei, die uns nicht als gleichberechtigt anerkennt, die selbst für uns noch vorüber ist. Nachtrag haben wir das Zentrum in Baden wahrzieren lassen, angesichts mit dem demokratischen Tribünenmäntelchen, im Landtage aber hat es sich mit gemauerten Redensarten hingestellt. Uns ist aus diesem Vortrag eines klar geworden, daß die Regierung beim Zentrum einen Rückhalt finden wird, wenn es gilt, den Beamten und Staatsarbeitern ihre staatsbürgerlichen Rechte zu rauben. Das Grundübel der Nationalliberalen ist, daß sie immer, auch wenn die Regierung es nicht will, Regierungspartei sein will. Die Regierung ist nicht mehr liberal, auch nicht demokratisch liberal. Liberale Politiker mag es wohl im Ministerium geben, aber eine liberale Politik gibt es dort nicht.

Die Sozialdemokratie hat durch das Zusammengehen mit den Liberalen ihre Selbstständigkeit nicht aufgegeben, und sie wird es auch in Zukunft nicht tun. Das wir bei den Wahlen 1909 tun werden, diese Frage stellen heißt, sich um ungelegte Eier zu kümmern. Wir haben jetzt nur zu agieren und nach seiner Seite Rücksicht zu nehmen. Wenn unsere Gegner an uns herantreten und von uns wissen wollen, wie wir uns 1909 stellen wollen, da antworten wir am besten mit dem Refrain des bekannten Liedes: „Ja das müßt's gerne wissen, i sag's aber nicht.“ Es wäre politischer Altruismus, wenn wir uns heute irgendwie festlegen wollten. Unsere Haltung bei den Wahlen 1909 könnte unter Umständen auch durch die Verhältnisse im Reich und Preußen beeinflusst werden. Die badische Politik wird durch diese Verhältnisse immer mehr verfließt. Wer hält es für möglich gehalten, daß ein badischer Minister sich hintertreibt und sein anderes Mittel für die Reichsfinanzreform wählt, als eine Belastung des badischen Tabakhaus zu preussischen Zölkern. In der Sitzung 1909 wird davon abgesehen, wie sich die bürgerlichen Parteien zu den wichtigen Reichsgesetzen (Finanzreform, Schiffahrtsabgaben, Vereinsgesetz) stellen werden. Die badische Politik wird sich ins Kleinste hinein dadurch bestimmen, daß in Preußen noch wie vor ein Wahlrecht besteht, das den größten Teil des preussischen Volkes rechtlos macht. Deswegen wollen auch wir den preussischen Parteigenossen zurufen, daß ihr Kampf nicht als preussischer Kampf von uns angesehen wird, sondern als ein deutscher Kampf und auch als badischer Kampf. (Leb. Beifall.)

Gemein Reich-Mannheim stimmt in der Debatte, daß in Zukunft die Gleichberechtigung der Frauen nicht nur in der Theorie, sondern auch in der Praxis auf die Reichsliste geföhrt werden.

Landtagsabg. Seel begründet einen von ihm eingebrachten Antrag, durch welchen die badische Landtagsfraktion ersucht werden soll, im Landtage eine Resolution einzubringen, nach welcher Staatsbeamte und Staatsarbeiter in ihren Einkommens- und Beförderungsverhältnissen nicht beeinträchtigt werden dürfen aus Gründen, die auf der politischen Gesinnung beruhen, und nach der jeder Staatsangehörige ungeachtet seiner politischen Gesinnung außerhalb der Dienstzeit betätigt sein darf.

Landtagsabg. Kohl meint, daß die Haltung der Parteien zu den Seameren vorläge bei den kommenden Wahlen eine große Rolle spielen wird. Man hat im Lande draußen den Eindruck gewonnen, daß in der Weimarerpolitik eine Veränderung vollzogen werden soll. Das Zentrum vertritt bezüglich dieser Vorlagen im Kreise an sich, indem es gleichzeitig zwei Eten im Feuer hält. Die Frage hängt eng mit der Finanzpolitik zusammen, und wenn das Zentrum eine reaktionäre Finanzpolitik treibt, so ist es unmöglich, daß das Zentrum eine fortschrittliche Weimarerpolitik treiben kann. Das Zentrum kommt aus seiner kritischen Lage nur heraus, wenn es die übrigen bürgerlichen Parteien diplomatisch über die Ohren haut. Das zu verhindern wird unsere Aufgabe sein. Die alten reaktionären Vorurteile des jetzigen Weimarerpartei müssen ausgeräumt werden. Was die Weimarerpolitik anlangt, so haben wir auch im Landtage wieder die Ansicht vertreten, daß wir keine Freunde der Weimarer sind. Wir müssen in Baden dazu übergehen, bestimmte Grundzüge und Richtlinien bezüglich der Weimarerpolitik zu schaffen.

Eine Resolution Franz, die der Heberzeugung Ausdruck gibt, daß die Einzelstaaten im reaktionären Sinne von Preußen beeinflusst werden, und welche deshalb die Einführung des direkten

Wahlrechts fordert, wurde einstimmig angenommen. Ebenso der Antrag Seel.

**Städte- und Gemeindeordnung.**

Abg. Büchling referierte über den Stand der Reform der Städte- und Gemeindeordnung im Sinne der von den Sozialdemokraten im Landtage eingebrachten Entwürfe. Die Nationalliberalen hätten ihre Entwürfe im Landtage nur der Not gehorchend, nicht dem eigenen Triebe, eingebracht; sie gingen dabei von der Voraussetzung aus, ihre Rechte auf den Rathhäusern zu erhalten. Dem Zentrum sei es mit seinen Entwürfen nur darum zu tun, seine Rechte zu erweitern und den Einfluß des Proletariats zu schmälern. Freilich seien die nationalliberalen Entwürfe noch reaktionärer als die des Zentrums. In dieser Frage habe der Abg. Büchling eine Entscheidung gemacht und stehe heute auf einem Standpunkte, der nicht weit entfernt sei von dem der reaktionärsten Konservativen in Preußen. Die politische Konstellation 1909 werde auch davon abhängen, welche Stellung die bürgerlichen Parteien zu der Frage einnehmen. Der Abg. Büchling, dessen partei Weite keineswegs Privat oder Freiwörter sind, erregte große Heiterkeit, als er fortgesetzt von „Steuerkassierung“ sprach. Er wollte das schöne Wort „Steuerkassierung“ gebrauchen. Die von ihm vorgeschlagene Resolution wurde nach kurzer Debatte angenommen. In der Diskussion bemerkte der Abg. Kohl, bei der Gemeinde- und Städteordnung hätten die Nationalliberalen wieder ihre totale Unfähigkeit erwiesen und gezeigt, daß sie sich ihrer Mission absolut nicht bewußt seien.

Eine längere Diskussion entspann sich bei den kommunalpolitischen Entwürfen. Einen Antrag, den Parteitag schon Samstag morgen beginnen zu lassen, hat der Abg. Kohl mit der Bemerkung abgelehnt, es würde schon so genug überflüssiges Zeug geredet. Ein Antrag, auf dem nächsten Parteitag ein Referat über die Frauenorganisation in Baden zu erhalten, wurde mit großer Mehrheit angenommen. Ebenso der Antrag, den Termin der Beratung des Landesvorstandes nach Mannheim auf den 1. April festzusetzen. Als Ort des nächsten Parteitages wurde wiederum Offenbach gewählt. Als Abg. Franz den bisherigen Mitgliedern des Landesvorstandes den Dank aussprochen wollte, erhob sich ziemlich tumultuös und Zwischenrufe wie „Der Dank vom Hause Habsburg“ wurden laut. Mit einem Hoch auf die Sozialdemokratie wurde dann vom Vorsitzenden Abg. Seel der Parteitag geschlossen.

**Politische Uebersicht.**

Mannheim, 9. März 1908.

**Der Brief des Kaisers an Lord Tweedmouth**

wird heute Gegenstand der Erörterung im englischen Oberhause sein, allwo der mit ihm bedachte Lord der Admiralität die erforderlichen Erklärungen abgeben wird. Im allgemeinen ist man ja über den Fall genügend unterrichtet. Es handelte sich um einen Privatbrief und in diesem Brief war nicht der mindeste Versuch unternommen, durch Lord Tweedmouth Einfluß auf den englischen Flottenbauplan zu nehmen. Trotzdem also keine Verletzung internationaler Bräude, keine Ueberschreitung verfassungsmäßiger Grenzen vorliegt, wirft sich doch die Frage auf, ob der Brief nicht besser unterbleiben würde. Selbst eine offizielle Auslassung der „König. Ztg.“ über die Briefangelegenheit, meint, daß gerade der Briefwechsel, der uns hier beschäftigt, eine Mahnung zu großer Vorsicht im britischen Verkehr enthalte. Eine Mahnung natürlich an des Kaisers Majestät, fügen wir bei. Es ist eine wichtige Sache um einen solchen privaten Briefwechsel eines auswärtigen Monarchen mit dem Minister eines fremden Staates. Fürst Bismarck scheint auch der Meinung zu sein. Gerade die von so viel Mißtrauen, Haß und Eifersucht umlauerten Beziehungen Deutschlands und Englands verlangen äußerste Vorsicht und Zurückhaltung.

Der Zweck, den die „Times“ mit ihren freibolen und böswilligen Ausstreunungen verfolgte, ist klar. Stimmung gegen Deutschland zu machen, die sich freundschaftlicher anlassenden Beziehungen zwischen den beiden Nationen wieder zu trüben. Es gibt Beurteiler desalles im Ausland, die meinen, die „Times“ würden diesen Zweck bei sehr vielen Engländern erreichen, das Mißtrauen werde trotz befriedigender Aufklärung doch wieder noch werden.

Die englische Presse hat sich im allgemeinen gegen die Wackenschichten der „Times“ erklärt, auch die französische läßt dem Heftblatt eine Abfuhr zuteil werden, die recht demütigend ist. So verurteilt, um nur eine Stimme anzuföhren, der Direktor des „Figaro“, Calmette, in seinem Blatte scharf den Lärm, welcher in England wegen des Kaiserbriefes erhoben werde, und sagt: Ein Teil der englischen Presse bietet gegenwärtig ein Schauspiel, welches man, wenn es andernorts vorkäme, in England ohne weiteres als lächerlich bezeichnen würde. Man muß in der Tat anerkennen, daß das englische Volk, welches gegen die Unüberlegtheiten anderer

„Wer hat Ihnen denn diesen Unsinn vorgeschwohen?“  
„Jean!“  
„Das weiß denn Jean!“  
„Der weiß es, Fräulein. Wenn der etwas sagt, kann man's ihm glauben. Jean lügt sich nicht.“  
„Da liegt Rechts fast freundschaftlich die Hand auf die Schulter des Stubenmädchens und sagte:  
„Wohin! Ich habe heut den ganzen Tag schon so viel Unheil anhören müssen. Nun reden Sie nicht auch noch solches Zeug.“  
„Aber wenn's doch wahr ist!“  
„Es ist nicht wahr!“ rief Rechts ausgebracht und stampfte mit dem Fuß auf den Boden. „Es ist eine dumme alberne Lüge. Partien Sie, ich werde gleich hinausgehen und diesen Jean, diesen Chereffner zur Rede stellen. Der soll sich eins merken.“  
„Sabine lachte und ging mit müßeligen Hebelhaken hin aus.“

Rechts war in furchtbare Aufregung.  
„Doch man darf ihm die Entwürfe gemacht? Es rief abgelenkte Blicke, die unter die Lampe gekommen war! Welcher böshelche Mensch, der ihr Schwäche, ihren Wunsch nach Reichtum konnte, hatte es etwas Höfliches verbreitet? Und deshalb war sie mit einem Mal so lächig? Deshalb hatte alle Welt sich in sie verliebt? ... O, sie konnte es nicht glauben ...  
Ihre Gedanken wimmelten durcheinander. Sie sah den Fuß auf und schied mit ängstlicher Hand ihr Haar zerteilt. Denn auf der Erde wollte sie hinunterlaufen, und wenn dieses Gedächtnis nicht von Jean wegging, dann würde ihm! Dann konnte er sich in sich nehmen! Dann würden seine großen Ohren etwas zu hören kriegen, was sie noch nie gehört hatten.  
„Oh! nur für gehend, ergreift sie den Brief, greift das Cover, um mit einem Blick den Inhalt zu überfliegen.“

Aber der Blick wurde länger, als sie gedacht. Und mit einem Mal ging eine merkwürdige Veränderung in ihrem ganzen Aussehen vor. Lächelnd sie oft diesen Nachmittag rot und bis zur Ohnmacht blaß geworden war, obgleich sie oft geäußert, sich erkaunt und erschrocken hätte: so glück doch keine von all diesen Erregungen dem irrischen Ausdruck des Entsetzens, der jetzt auf ihren Wangen lag. Sie schlenderte den Brief wie etwas Furchtbares von sich und sank mit einem Aufseher in den Stuhl.  
(Fortsetzung folgt.)

**Theater, Kunst und Wissenschaft.**

Herr Friedrich Geller, der Komponist der „Inselbrunn“, ist zum Dirigenten der „Riecherhalle Mannheim“ gewählt worden.  
Mannheimer Streichquartett. Der 4. und letzte Kammermusikabend findet am Montag, den 16. März unter freundschaftlicher Mitwirkung von Frau Hedwig Marg-Kirch statt. Die ausgezeichnete Künstlerin wird im Verein mit dem Quartett das schöne Mozarterquintett von G. Brahms op. 34 zu Gehör bringen, und noch in liebenswürdigster Weise Variationen von Schubert spielen. Als Novität gelangt ein neues Streichquartett von Bollmann Andreaz zur Ausführung.

Großes Hoftheater in Karlsruhe. (Spielplanänderung.) Samstag, 14. März: „Lohengrin“. — Sonntag, 15. März: „Der letzte Funke“, „Sonne und Erde“. — Montag, 16. März: „Maria, die Tochter des Regiments“. — Dienstag, 17. März: „Elsa“. — Theater in Baden-Baden: Mittwoch, 11. März: „Kobale und Stebe“. — Dienstag, 17. März (nicht Sonntag, 16. März): „Maria“.

Die Seidenbergische Naturforschende Gesellschaft in Frankfurt a. M. hat den v. Reichen-Preis, den sie alle zwei Jahre für die beste Arbeit über Geologie, Paläontologie und Mineralogie aus der weiteren Umgebung von Frankfurt a. M.

verleihen kann, diesmal einer Arbeit von Professor F. Pinterlin in Frankfurt a. M. und Professor Dr. H. Engelhardt in Dresden über „Oberpliocäne Flora und Fauna des Untermainkales, insbesondere des Frankfurter Riedens“ zuerkannt.

Aus der Chronik des Weininger Hoftheaters. Das im Jahre 1831 erbaute Haus war nicht weniger als glänzend, aber für das Schauspiel zweckmäßig eingerichtet. Auch die igeischen Mittel waren verhältnismäßig vorzüglich; sehr groß war die Hinterbühne. Ein besonderes Heiligtum war im Theater das Ehrenkammer, in dem der Herzog alle Ankeren an die Weininger Schauspielkunst aufbewahrte. Neben goldenen und silbernen Lockergeländern befanden sich dort sehr wertvolle alte Geföhre, Widmungen von Fürstlichkeiten und Künstlern, alte Theaterzettel, die sich auf Goldstücke bezogen. Im Theater selbst war gewöhnlich nur die am Abend zu benutzende Dekoration vorhanden. Der übrige Raum bestand sich in einem etwa 40 Meter entfernten, absehbaren Schuppen. Gespielt wurde nur zweimal in der Woche, und zwar Sonntags und Donnerstags. Dadurch wurde es möglich, Abendproben abzuhalten, die am Montag, Dienstag, Freitag und Samstag in der Zeit von 4 Uhr nachmittags bis 10 und 11 Uhr abends stattzufinden pflegten. Außerdem fanden mandmal Sonntagsproben statt. Keine Bühne der Welt hatte daher eine so gute Vorbereitung wie diese. Die Entnahmen spielten keine Rolle. Da die Tageslaffe sehr klein zu sein pflegte, war der Rufschrei des Herzogs sehr bedeutend. Das Theater war bei dem großen Brande von 1874, dem fast die ganze Stadt zum Opfer fiel, unversehrt geblieben.

Hochschulnachrichten. Als Section des Hesses-Nassauischen Verbandes ehemaliger Preussentiden wurde in Darmstadt eine „Darmstädter Vereinigung ehemaliger Preussentiden“ gegründet, die einen Zusammenkunft der ehemaligen Preussentiden zum Ziele hat. Aus der Gründungsversammlung waren mehrere Mitglieder anderer Affinlerverbände anwesend. — Im Sommersemester 1908 wird auch in Gießen eine Organisation der Preussentidenchaft, wie sie an vielen anderen Universitäten vor-

Völker so streng ist, sonst mehr Ruhe und Würde zu zeigen pflegt. Der Brief des Kaisers an Lord Tweedmouth ist durchaus begreiflich. Es handelt sich um einen Privatbrief, in welchem der Kaiser, dessen Vorliebe für Marinefragen bekannt ist, mit einem hervorragenden Hofmann einige diesbezügliche Punkte erörterte. Er sprach als Seemann zu einem Seemann und unterhielt sich mit ihm über einen Gegenstand, dessen Erörterung ihm gewiß mehr als jedem anderen zusteht: über die deutsche Marine. Der Kaiser ist bekanntlich ein glänzender und mitteilbarer Plauderer. Er hat mit Lord Tweedmouth korrespondiert, wie er sich mit ihm nach einem Diner in Windsor oder im Buckingham-Palast unterhalten hätte. Hat er nicht während seines jüngsten Aufenthaltes in England persönliche Beziehungen mit der offiziellen Welt und der englischen Aristokratie angeknüpft? Hat man denn als Kaiser nicht mehr das Recht, seinem Freunde zu schreiben? Es ist unglücklich, daß ein derartiger Gedanke so viele Auseinandersetzungen und Streitigkeiten verursacht hat in einem Lande, welches man wahrlich für weniger nervös halten dürfte.

Nur das ganz im Dienste der französisch-englischen Sympathie stehende „Echo de Paris“ macht sich den Standpunkt der „Times“ zu eigen und bringt sogar noch eine eigene Enthüllung. Es behauptet, der Kaiser habe während seines Aufenthaltes in Sighelisse auch noch ein anderes sehr einflussreiches Mitglied des Kabinetts Campbell-Bannerman bei einer Unterhaltung über Marine- und militärische Fragen in einer Weise umfungen, daß dies Mitglied plötzlich sich erhoben und das Gespräch mit folgenden Worten abgebrochen habe: „Ich bitte Eure Majestät um Verzeihung, aber es ist mir nicht gestattet, länger diese Unterhaltung fortzuführen. Eure Majestät machen mir so ernste Vorschläge, daß es in England nur zwei Personen gibt, die befugt sind, sie anzuhören: den Premierminister und den Staatssekretär für die auswärtigen Angelegenheiten.“ Das „Echo de Paris“ nennt den Namen dieses englischen Ministers nicht, aber schon die Form seiner neuen sensationellen und in der Tendenz mit dem Streich der Times gleichenden Enthüllung legt den Gedanken nahe, daß es sich hier um zielbewusste deutschfeindliche Machenschaften ebender selben Clique handelt.

Aus der offiziellen Auslassung der „Köln. Ztg.“ ist noch folgende Stelle mitzuteilen, die von dem besonderen Falle weg die allgemeinen Beziehungen zwischen England und Deutschland handelt:

Im Zusammenhang mit dieser Angelegenheit wollen Londoner Blätter von Verhandlungen zwischen der britischen und der deutschen Regierung wissen, die eine gegenseitige Beschränkung des Bauens von Kriegsschiffen zum Zweck haben sollen. Von solchen Verhandlungen ist uns nichts bekannt, und völlig in das Reich der Fabel ist die Nachricht zu versetzen, daß Deutschland sich zu gewissen Zugeständnissen bereit erklärt habe, wenn England unter anderem auf den Bau der Flottenstationen Rücksicht berücksichtigen wolle. Davon kann gar keine Rede sein. Denn wenn Deutschland ein solches Ansehen gestellt hätte, so würde es sich in ganz unzulässiger Weise in die inneren Angelegenheiten Englands eingemischt und sicherlich eine sofortige Jurisdiktion erfahren haben. Es geht uns nicht das geringste an, ob und wieviel Flottenstationen England anzulegen für gut befindet, und ein Einmischen auf solche Angelegenheiten würde in England ebensolche Unruhen hervorrufen, wie es bei uns geschähe, wenn England uns hindern wollte, irgend einen Punkt unserer Küste in uns geeigneter Weise zur Verteidigung einzurichten oder zu einem Flottenstützpunkte zu machen.

London, 9. März. „Daily Observer“ macht folgende tatsächliche Mitteilungen zu dem Brief des Kaisers an Lord Tweedmouth: In den ersten Wochen des Februars gab es bekanntlich eine sehr lebhafte Polemik über den englischen Flottenbau und eine Reihe von Zeitungen mit dem „Standard“ an der Spitze ergingen sich in leidenschaftlichen Angriffen gegen die Neutralität und insbesondere gegen Sir John Fisher. In diesen Streit griff Lord Fisher, der stellvertretende Hofmarschall in Windsor ein; er richtete eine Zuschrift an die Presse, in welcher er erklärte, in Deutschland gebe es niemand, vom Kaiser angefangen, der nicht den Sturz Sir John Fishers mit Jubel begrüßen würde. Fisher verlangte auch den Kaiser, ein Privatschreiben an Lord Tweedmouth zu richten, in welchem dieser seiner Meinung über Sir John Fisher in sehr drastischer Weise Ausdruck gab. Gerade diese impulsive Ausdrücke veranlaßten Lord Tweedmouth, einigen Freunden den Brief zu zeigen, natürlich gleichfalls unter dem Stempel der Verschwiegenheit. So bekam die „Times“ Kenntnis von dem Brief, den sie dann zu einer polizeilich beschlagnahmten, begründet werden, für die sich jetzt schon in ausländischen Kreisen lebhaftes Interesse kund tut.

Ein 70. Geburtstag.

Auf die Postille geblickt, zur Seite des wärmenden Ofens — Adolf i' Arronge feiert seinen 70. Geburtstag nicht so still und müde und abgesehen. Er ist recht jung geblieben, der alte Herr, trotzdem die Zeit längst über ihn dahingefahren ist, aufrecht, fröhlich und frisch sehen wir ihn in seinem Heim im bequemen Sammtjacket und bequemen Seidenhemd, einer lebhaften, geistvoller Plauderer, der von seiner großen Zeit mit Wärme erzählt und das Webelndzeitalter trotzig und temperamentvoll verurteilt. Er ist nie über sich hinausgekommen, als Brahm ihn ablöste, da hat er nicht verstanden, die neue Zeit zu verstehen, einige dürftige Konzeptionen konnte sie ihm abringen, nicht mehr. Harben und Theodor Wolffs neue Bühnendeeen sie blieben ihm ein Buch mit sieben Siegeln. Aber ein aufrechter, fröhlicher Mann ist er, der heutige Herr Professor Arronge, der unsere Sympathie verdient, denn ein Ehrenplatz gebührt in der Geschichte des deutschen Theaters. Der Dichter des „Volkstüdes“, des Lustspiels mit dem sentimental-melancholischen Einschlag, er wird dieses Jahrhundert schwerlich noch überdauern, schon sind die meisten seiner Stücke rettungslos vergessen und anheimgefallen, modern in den Theaterarchiven wie seine „seriosen“ Opern in der Truhe, die der alte Herr erst dann herausgeben will, wenn für Notulatur wieder bessere Preise gezahlt werden, als gegenwärtig in Deutschland. Aber der Leiter des Deutschen Theaters in jenen achtziger Jahre, der große Regisseur und Kräftebildner, der weiniger und Laubische Bühnenkunst und Technik trefflich vereinte, der wird in dankbarer Erinnerung fortleben. Arronge, das ist ein der ruhmvollsten Kapitel deutscher Theatergeschichte. Welch glänzender Zug taucht da der Erinnerung auf, Kain, Pohl, Kraußner, Nissen, die Sorina, Reichenhofer, um nur wahllos einige herauszugreifen. Sie alle hat er erzogen und herangebildet in der strengen Schule seiner Pflege Kassischer Kunst.

ischen Sensation aufbaute. Der „Observer“ bemerkt ausdrücklich, daß der Zwischenfall keine politische Bedeutung habe, hält es aber doch auch für wünschenswert, daß ähnliche Mitteilungen eines Herrschers an den Minister eines anderen Staates auf dem üblichen amtlichen Wege gemacht werden. „Daily Telegraph“ wird von „gut unterrichteter Seite“ noch zu dem Kaiserbrief geschrieben: Die ganze Geschichte mit diesem Briefe beruht auf einer Reihe von Indiskretionen, welche mehr amüßant wie ernst sind. Wie kam aber die „Times“ dazu, dem Brief eine solche politische Bedeutung zu geben? Da fällt einem ein, daß der militärische Korrespondent genannten Blattes der Spiritus rector der Flottenpropaganda ist, welche immer versucht, dem Lande die Gefahr einer deutschen Invasion in den schwärzesten Farben zu malen. Diesem militärischen Mitarbeiter gelang es, seine Meinung auch in das Kabinett zu tragen und es ist Tatsache, daß er seit Monaten in Verbindung mit Lord Tweedmouth gestanden hat, während die Untersuchung über die deutsche Invasionsgefahr geführt wurde. Sätte dieser militärische Mitarbeiter nicht besser getan, die zu seiner Kenntnis gelangte Mitteilung über den Brief lieber Mitgliedern des Kabinetts anzuvertrauen, als sie an die Öffentlichkeit zu bringen? Der Parlamentarierkorrespondent der „Daily News“ erklärt, daß die Opposition im Parlamente eine Veröffentlichung des Kaiserbriefes nicht verlange; wenn aber der Kaiser selbst seine Zustimmung geben sollte, werde die Regierung sich beileben, diesem Wunsch nachzukommen. Lord Tweedmouth habe sicher keine Ursache, eine Veröffentlichung des Briefes zu scheuen.

Das Reichsvereinigungsgezet in Gefahr.

Unter dieser alarmierenden Ueberschrift bringt die „Köln. Ztg.“ einen inspirierten Artikel, in dem es heißt: Ueber das Geschick des Reichsvereinigungsgezet herrscht hier noch böllige Unklarheit. Es verlautet, die für den Dienstag in Aussicht genommene weitere Verhandlung über das Gezet in der Kommission werde noch eine kurze Verschiebung erfahren, weil die Hoffnung noch nicht aufgegeben ist, außerhalb der Kommission zunächst zu einer Verständigung zu gelangen, die einen gezielten Abschluß der Kommissionsverhandlung über den § 7 des Gezetes sichert. Als gewiß gilt es in unterrichteten Kreisen, daß die Reichsregierung fest entschlossen ist, wenn der § 7 des Gezetes nicht mit einem ihr genehmen Inhalt zur Annahme gelangt, das ganze Gezet zurückzuziehen. Die Reichsregierung besteht darauf, daß klar und deutlich im § 7 zum Ausdruck gelangt, daß die Sprache in öffentlichen Versammlungen die deutsche ist und Ausnahmen von diesem Grundsatz den einzelnen Bundesregierungen zu überlassen sind. Der § 7 betont, wenn er in eine der Reichsregierungen noch genehme Fassung gebracht wird, lediglich den einen großen nationalen Gesichtspunkt, daß die Sprache der öffentlichen Versammlungen die deutsche ist, und überläßt es den Landesgesetzgebungen, zugunsten ihrer fremdsprachigen Untertanen Ausnahmen von diesem Nationalitätsprinzip eintreten zu lassen. Es wird dann die Sache des Landesparlamentes sein, auf derartige Ausnahmen im gegebenen Falle hinzuwirken und den liberalen Parteien in den Landesparlamenten fällt die Aufgabe zu, dafür zu sorgen, daß in einem ganz fremdsprachlichen Gebiete durch die Forderung der deutschen Sprache nicht das öffentliche Versammlungsrecht hinfällig gemacht wird.

Der Kampf im Baugewerbe.

In Cronberg (Taunus) fand gestern unter dem Vorsitz des Bauunternehmers Christian Lang-Homburg eine Besprechung der Mitglieder des Verbandes baugewerblicher Unternehmer des Oberlandkreises statt. Den Mitgliedern sollte ein Einblick gegeben werden in die Verhandlungen der Generalversammlungen des Arbeitgeberbundes und des Mitteldeutschen Arbeitgeberverbandes. Demnach sollen auch hier am 1. April die Baugeschäfte geschlossen werden, falls die im Frühjahr abzulaufenden und zu erneuernden Verträge auf der Basis der bestehenden Tarifverträge nicht zustande kommen.

Rundschau im Auslande.

Muley Hafid

lagert, wie aus Masagan vom 5. d. M. gemeldet wird, etwa 90 Kilometer von der Stadt entfernt. Bei Agemmur sammeln sich Hafidische Banden, welche unaufrichtig neuen Zuwachs von Reitern erhalten. Der Gouverneur von Agemmur habe die Abfahrt des französischen Kriegsschiffes „Galilee“ verlangt.

Don feiern wir in diesen Tagen mit Wärme, Liebe und Hochachtung durch Orden, Titel und Aufwärmung seiner Lustspiele, die noch immer und erheitern und rühren, obwohl sie doch „wissenschaftlich längst tot“ sind. Ist doch genügend vernünftiges Leben in ihnen, um hinzureichen für einige vernünftige Stunden. Und könnten noch ganz zufrieden sein, wenn die jüngsten Lustspielbücher noch solche Rollen schäfen, wie l' Arronge, die das komische Genie eines Selmerdind erwecken.

Das Mannheimer Hoftheater beglückwünschte den Jubilar mit einer Aufführung des Dr. Klaus, des gemütvoll-gemüthlichsten der Arrongischen Lustspiele. Das Publikum war zwar nicht sehr zahlreich erschienen — sie haben den Dr. Klaus ja schon früher öfters „gehört“ — aber war doch sehr vernünftig über den originellen Dubowsky-Spach, der ganz richtig und ganz humorvoll geschauter Wirklichkeit enthält. Neumann-Hodich mochte als Dr. Klaus eine gute Figur, man sah es dem edlen braunen Volkshart und der kraftvoll schönen Rolle an, der Mann ist ein Charakter. Es war ein männlich-lebenswürdiger, lächelnd erster Dr. Klaus, so fest und würdig wie nur irgend eine edle Romanfigur. Und kam dann noch ein wenig mehr Raueheit und Schroffheit im äußeren Wesen hinzu, dann war es nicht nur ein sympathischer, sondern auch der richtige Dr. Klaus. Geht's Dubowsky wurde genügend respektiert und belacht, er gab ihn mit der sogenannten — würde Dubowsky sagen — diskreten Komik und behaglichem Gumor, die Gestalt ist an komischen Anianzen ja kaum auszuküpfen. Die Damen Sander, Edelmann, Wittels, die Serren Tietz, Köfert und Müller verteilten die übrigen Rollen unter sich und feierten l' Arronge durch ein flottes, liebenswürdig-lustiges Ensemblespiel. Die Himmerausstattung des ersten Aktes wirkte ungemein einfach und schlicht. Der reiche Orieifinger kam sich ganz unbehaglich darin vor. Man sollte gerade im Rosenparktheater mehr Gewicht auf schöne und stilvolle Innenräume legen. Geschicht leider garnicht. Bilder, Möbel etc. oft unter allen Kritik.

welches vor der Stadt kreuzte, und gedroht, Masagan anzugreifen, falls seine Forderung nicht erfüllt würde. Unter den Europäern und der jüdischen Bevölkerung von Masagan herrschte lebhafteste Beunruhigung. Die Sache Muley Hafids machte in Masagan zweifellos Fortschritte. — Aus Fez wird unter dem 3. März das Gerücht gemeldet, daß die Abordnung, welche Muley Hafid die Huldigung der Stadt Fez überbringen sollte, in die Hände des Azemmur-Stammes gefallen sei. Auch das Gerücht, daß die Mahalla des Sultans Abdul Afis herannah, verursachte eine gewisse Erregung. — Der Berichterstatter des „Temps“ in Casablanca spricht bezüglich der geplanten Entsendung von algerischen und Senegalesen, das Bedenken aus, daß dadurch das Verhältnis des afrikanischen Elementes gegenüber dem weissen übermäßig vermehrt werde. Ein oder zwei Bataillone der Fremdenlegion wären nützlich.

Ein Ultimatum

überreichte am 8. März Japan dem Leiter des chinesischen Auswärtigen Amtes wegen der Beschlagnahme des Dampfers „Tatsumaru“. Das allergeringste Minimum der japanischen Ansprüche ist die Wiederherstellung des Dampfers und der Ladung und die Zahlung einer vollständigen Entschädigung innerhalb einer angemessenen Zeit. Im Falle der Unterlassung oder Verzögerung wird Japan, entsprechend den im Ultimatum gestellten Bedingungen, unverzüglich entsprechende Maßnahmen ergreifen. Japan erwartet bis zum nächsten Tage Antwort. Es lehnt das Anerbieten Chinas, eine Untersuchung anzustellen, ab und besteht auf einer Genugtuung für die Niederholung der japanischen Flagge auf der „Tatsumaru“. Es wird eine Vermittlung nicht annehmen, da es den Standpunkt vertritt, China sei unzweifelhaft im Fretum. — Bei der Ueberreichung des Ultimatus übermittelte Dicomte Hanashi China den Ausdruck der Sympathie Japans in der Angelegenheit des Waffenschmuggels, erklärte aber, China könne eine Vermittlung nicht erwarten, solange es eine Beteiligung Portugals an derselben nicht zulasse. — Die chinesischen Behörden versichern, daß die Beschlagnahme des Tatsu-Maru auf hoher See erfolgte. In diesem Falle würde es sich um keine Verletzung der portugiesischen Gewässer handeln.

Badische Politik.

Blankstadt, 8. März. Heute nachmittag 3 Uhr versammelten sich im Saal des Hofhauses „zur Rose“ zahlreiche Mitglieder der Volkspartei. Herr Landtagsabg. Hrig aus Mannheim war erschienen und mit ihm mehrere politische Freunde aus Mannheim und Schwetzingen. Herr Weher-Blankstadt eröffnete als Vorsitzender die Versammlung und dankte für die zahlreiche Beteiligung. Herr Hrig sprach zunächst über die politische Lage im Reich und in Baden. Wenn man über dieselbe gegenwärtig auch wenig Errechenliches berichten könne, so dürfe man doch nicht den Standpunkt der Reichsvereinsfreiheit einnehmen. Redner warf einen größeren geschichtlichen Rückblick auf die Entwicklung des Deutschen Reiches, das gegen die früheren Zeiten der Ohnmacht und Zersplitterung heute nach außen geachtet und nach innen auf kultureller Höhe da stehe, die jeden Deutschen mit Stolz erfüllen müsse. Allerdings sei ein Niedergang der Hochkonjunktur zu verzeichnen und Anzeichen einer wirtschaftlichen Depression im Auge. Das beweisen insbesondere auch die 557 Millionen Hypotheken in unserem badischen Heimlande. Redner kam dann auf die politische Seite im Reich und Land zu sprechen. Ob Wilton mit seinem Votum auf längere Zeit zu regieren vermöge, könne man nicht mit Sicherheit voraussagen. Wilton's Rede über das preussische Landtagswahlrecht habe Mißtrauen hervorgerufen. Wilton scheine nur darauf bedacht zu sein, von Fall zu Fall sich Majoritäten zu sichern. Die Frage der preussischen Landtagswahlen müsse aber die einzelnen Bundesstaaten insofern interessieren, als Preußen im Bundesrat die ausschlaggebende Macht sei und infolge seines Wahlrechts nur konfessionelle Vertreter im Bundesrat habe. Bei den verschiedenen Steuerprojekten wolle man sich nicht losmachen von den indirekten Steuern, welche doch immer wieder die Kleinen belette. Dagegen sei in Baden der Votum ernsthaft bemüht, alle imstehenden Parteien zu fruchtbringender Arbeit zu vereinigen. Redner behandelte sodann die einzelnen Arbeiten im Landtag. Wenn auch dem Gesetzentwurf über die Landwirtschaftskammer noch einige Mängel anhaften, so wolle man mit der Zeit bessere Hand anlegen. Die Arbeit einer Landwirtschaftskammer konnte man am schönsten anlässlich der Mannheimer Gartenbauausstellung bei der Obst- und Gemüseausstellung des benachbarten Großherzogtums Hessen beobachten. Der Landwirt muß nicht nur schöne Produkte erzeugen, sondern dieselben auch in geschmackvollem Arrangement an die Öffentlichkeit zu bringen wissen. Redner sprach weiter eingehend über Flurschaden, Hagel-schaden, Erhebung des Tabakbaues, Prämierung der Pferde, Rinder, Schweine, Fiegen, Hebung der Geflügel- und Vienenzucht. Ebenso eingehend verbreitete sich Herr Hrig über lokale Verhältnisse der Gemeinde Blankstadt, die im Landtag bereits zur Sprache kamen. So kam nach der 1 1/2 stündigen Rede des Herrn Abgeordneten allgemein zum Ausdruck, daß die Vertretung des Bezirkes nicht nur eine theoretische sei, sondern in durchaus praktischer Weise zum Ausdruck komme. Nachdem noch verschiedene Einzelwünsche vorgetragen waren, schloß Herr Weher die anregende Versammlung mit einem begeisterten aufgenommenen Hoch auf Herrn Hrig.

Lehrer und Beamte in Baden.

Wir lesen in der „Korrespondenz des Deutschen Lehrervereins“: Seit langem schon fordern die badischen Lehrer ihre Einreihung in den allgemeinen Beamtengehaltstafel. Die Sonderstellung, die sie jetzt einnehmen, hat nämlich zur Folge gehabt, daß sie von den Vorteilen, die die Besoldungsgesetze von 1888 und 1894 den Beamten zuteil werden ließen, ausgeschlossen blieben, und daß sie, als das Jahr 1906 auch ihnen endlich eine Verbesserung brachte, nicht einmal das voll erhielten, was den Beamten, mit denen sie sich nach ihrer Vorbildung und der Schwierigkeit der Arbeit vergleichen dürfen, schon zwölf oder sechzehn Jahre früher zugesichert worden war. Nun hat die Regierung den Ständen aufs neue ein Beamtengehaltsgesetz vorgelegt, nicht bloß im Hinblick auf die allgemeine Preissteigerung, sondern auch von der Erkenntnis ausgehend, daß „nur eine gesicherte rechtliche und finanzielle Stellung dem Staatsbediensteten die besten Kräfte zuzuführen vermag.“ Die Volksschullehrer sollen aber wieder ausgeschlossen bleiben. Sie haben erst 1906 etwas bekommen. Die badischen Lehrer sind so unbedarfen — nach Ansicht mancher Leute sind die Lehrer es immer — trotzdem ihre alte Forderung zu wiederholen. Der Badische Lehrerverein hat in einer Eingabe an beide Kammern ausführlich dargelegt, warum die Lehrer die Einreihung in den Gehaltstafel unter Gleichstellung mit den mittleren Beamten wünschen und auch wünschen müssen. Der Regierungsentwurf fest 3. B. für alle Beamten die gleiche Zulagefrist von zwei Jahren vor, die Volksschullehrer allein sollen künftig dreijährige Zulagefristen behalten. Die Volksschullehrer werden, wenn die Vorlage Gesetz wird, in 40 Dienstjahren 31 600 Mark jährlich (200—1200 Mark) weniger beziehen als die mittleren Beamten (Bureaubeamten) und 10 800 Mark jährlich 100—600 Mark weniger als die mit

Dollerschul- und dreijähriger Hochbildung auf der Baugewerkschule ausserordentlich tüchtigen Beamten, deren Leistungen den Anforderungen nicht entsprechen, die an einen mittleren Beamten gestellt werden müssen.

### Aus Stadt und Land.

Mannheim, 9. März 1908.

#### Bekanntmachung des Hofkapellmeisters Hermann Jacobi.

In der feierlichen Stille des Sonntagmorgens wurde, was sterblich war an Hermann Jacobi, dem Ehrenmitgliede unseres Musikvereins, dem Flamengrabe übergeben. Es war eine verhältnismäßig nicht sehr zahlreiche Gemeinde, die dem Verbliebenen die letzte Ehre erwies. Herr Intendant Hofrat Dr. Wasser mann hatte es sich nicht nehmen lassen, von Karlsruhe hierher zu eilen. Außerdem bemerkten wir unter der Trauerversammlung die Herren Bürgermeister Martin, Intendant Dr. Hagemann und Stadtrat Dr. Stern. Die tiefgebogene Witwe stützte sich auf ihren einzigen Sohn, den Militärbaumeister Jacobi aus Altona, und den Schwager, Oberregisseur Böchy aus Wiesbaden. Eine Halle prächtiger Truhenpenden bedeckte den Totenschrein und breitete sich vor ihm aus. Auf den Seidenschleifen eines mächtigen Lorbeerfranzes war zu lesen: „In dankbarer Erinnerung an unergessene Stunden künstlerischen Gutes und künstlerischer Mitarbeit August Hoffmann“. Das letzte Liebeszeichen der ehemaligen Kollegen des Verbliebenen trug die Widmung: „Seinem Ehrenmitgliede und unergesslichen hervortretenden Künstler und Regisseur, Herrn Hermann Jacobi, in tiefer Anteilnahme“ Große Schleifen in den Stadtfarben stierten die Kranzpende der Stadt Mannheim.

Nach einleitenden feierlichen Harmoniumklängen und kurzem Gebet hielt Herr Stadtpfarrer Simon dem Wesen des Verstorbenen entsprechend schlicht und warmherzig die Trauerrede über den 16. Vers des 91. Psalm: „Ich will ihn jähigen mit langem Leben und will ihm zeigen mein Heil.“ Ein langes, beschreibendes und beglückendes Leben sei dem Heimgegangenen beschieden gewesen. 70 Jahre hindurch konnte er Freud und Leid, wie es das Leben bringt, hinnehmen und zu gleicher Zeit sich tätig erweisen in dem ihm lieb gewordenen Beruf. 70 Jahre. Welch eine Fülle von Erlebnissen drängt sich nicht in diesem Zeitraum zusammen. Gott der Herr hat ihn geliebt mit seinem Leben. In reichlichem Maße hat er das Heil erfahren auf der verschiedensten Art und zu den verschiedensten Zeiten. Es war eine reiche Begabung, die Gott der Herr ihm verliehen und die ihn in den Stand setzte, sich mit den tiefinnigsten Gedanken und Ideen der Vergangenheit und Gegenwart auseinanderzusetzen, einzubringen in die klassische Literatur, mit den Geisteswerken unserer großen Dichter und Denker sich zu befreunden, die Gestalten auf die Bühne zu bringen in einer lebensfrischen Weise. Bis ins hohe Alter hinein besaß er einen frischen Mut und eine Fröhlichkeit am Schaffen. Gott der Herr hat ihm die Früchte des Geistes erhalten, auch nachdem er sich von seiner langen öffentlichen Tätigkeit zurückgezogen hatte. Wie seither beschäftigt er sich gerne mit der Literatur, verkehrte sehr gerne im Kreise derer, die einst seine Berufsgenossen waren. Gott der Herr zeigte ihm sein Heil auch in der Weisheit, daß er es an Anerkennung nicht fehlen ließ, die er verdiente durch seine Tätigkeit, die er über 40 Jahre ausüben durfte. Er hat ihm die Mutter bis ins 102. Lebensjahr erhalten, er hat ihm ein trautes Familienleben besichert, er hat ihm ein langes Krankenlager erspart, ihn gewissermaßen unverhofft rief aus dem Leben weggenommen. Er wurde nicht hinweggerufen von einem unvollendeten Tagewerk, sondern erst, als er das höchste Ziel des Lebens erreicht hatte.

Nach der Verlesung der Personalien des Verbliebenen trat Herr Intendant Dr. Hagemann an die Bahre, um dem Heimgegangenen folgenden ehrenden Nachruf zu widmen: Die Annalen unseres Hoftheaters berichten von vielen großen Ruhmestaten und von manchem großen Künstler, von Künstlern, die fortgerufen wurden an andere, noch bedeutendere Institute, und von Künstlern, die ein ganzes reiches Dasein unserem Institut zur Verfügung stellten. Zu diesen gehörte auch derjenige, an dessen Bahre wir heute stehen. Hermann Jacobi ist nicht mehr! Der kaum gebeugte Mann mit dem frischen Gesicht und den immer noch hellen, trohen Augen, der fast täglich unter uns am Theater weilt, der wie ein stilles Mannheimer Theatertradition anmutete, ist ganz plötzlich von uns gegangen. Das Spiel war aus und das Leben! Das Leben — ein Spiel! Es sah noch vor wenigen Tagen, wie sonst so oft, bei der Generalprobe zu unseren Festnachtspielen in der ersten Parterretribüne, um sich herzlich zu freuen über den Uebermut der Jugend, die dort oben das Wort hatte, der Jugend, die er heiß geliebt hat. Der Nachwuchs unseres Theaters war das kühnste Gespräch, wenn ich ihn traf. Er war noch vor wenigen Wochen bei mir im Bureau und hat mich, ihm doch gelegentlich wieder Schüler zugewiesen. Ueber den Künstler und Schauspieler Jacobi laßt sich nicht berichten. Ich habe ihn nur ein einziges Mal auf der Bühne gesehen, als er, meinem Rufe folgend, die schwierige und undankbare Rolle des Daniel in der Personifizierung der „Räuber“ übernahm. Aber eins weiß ich und das ist mir hier verblieben: Hermann Jacobi gehörte zu den Menschen, an den Künstlern, die treu sind. Er ist ein ganzes langes Leben der Kunst im allgemeinen und seiner besonderen Kunst so recht den Herzen treu geblieben. Und in diesem Sinne, der Kunst zur Kunst können wir ihm alle nur nachsagen und wollen ihm nachsehen. Sein Andenken wird uns allen in Ehren bleiben! Möge ihm die Erde leicht sein!

Herr Regisseur Gehrbath legte alsdann im Namen des Gesamtpersonals, Herr Hofkapellmeister Buscher im Namen der Familie des Generalintendanten v. Postart Kränze nieder. Dann sankte sich unter den Segensworten des Geistlichen der Sarg hinab zum Feuergrabe.

**Personalien.** Mit dem Dienste eines Schatzmanns beim Bezirksamt Mannheim wurde bekannt Unteroffizier Arnold G o n t z e r in Koblenz.

**Reich-Museum.** Bekanntlich hat unser Ehrenbürger, Herr Sek. Kommerzienrat Carl Reich hier, der gemeinsam mit seiner Schwester Pauline Anna Reich in hochsinniger Weise der Stadt Mannheim die reichhaltige Stiftung eines Museums in Aussicht gestellt hat, bereits vor längerer Zeit Herrn Professor Dr. Bruno S c h m i t z in Charlottenburg mit der Bearbeitung der Pläne für dieses Bauwerk beauftragt. Dieselben sind nunmehr fertiggestellt und werden im Einverständnisse mit Herrn Sek. Kommerzienrat Reich von Montag den 9. bis einschließlich Sonntag den 15. d. M., jeweils von vormittags 9—12 und nachmittags 1—4 Uhr, im Zimmer Nr. 8 des Hofgerichts der Kunstschule (Gingang an der Seite der Handwerkschule vis-à-vis B 8) zur allgemeinen Besichtigung ausgestellt sein.

Der Beruf des Handlungsbekleideten. Nicht oft genug kann darauf hingewiesen werden, welche Ausfülle des Berufsstandes auch dem Gemeinen, die sich dem sonst ungenügenden Berufe widmen

wollen. Der früher fast durchgängig üblich gewesene Werdegang: Lehrling, Gehilfe, Prinzipal, bildet heute bei der Entwicklung zum Großbetrieb nur noch die Ausnahme, die Wohnungsgeld, das dauernde Anstellungsverhältnis das ganze Leben hindurch, ist die Regel. In diesem Verhältnisse sich zu behaupten, ist sehr oft dem Tüchtigen schwer. Nicht um etwas „Besseres“ zu werden, soll man leichtlich junge Leute dem Kaufmannstande zuführen, sondern ernstlich sollen Eltern und Erzieher bei der Berufswahl mit sich zu Räte gehen und prüfen, daß die zu dem zu erwählenden Berufe nötigen Anlagen und Kenntnisse auch vorhanden sind. Nur so ausgerüstet in die kaufmännische Lehre Eintretende dürften Aussicht haben, vor Enttäuschungen bewahrt zu bleiben. Beim Abschluß des Lehrvertrags ist Vorsicht nötig, und man versäume nicht, sich dazu des vom Verband Deutscher Handlungsgehilfen zu Leipzig (Hartfortstraße) herausgegebenen Lehrvertrags zu bedienen. Derselbe ist in Mannheim bei Herrn W. E n t e r, M 7, 22, erhältlich.

**Verein für jüdische Geschichte und Literatur.** Wie machen nochmals auf den heute abend im Festsaal der August-Baumgasse, C 4, 12, stattfindenden Vortrag des Herrn Rabbiner Moses H o s s m a n n aus Randegg aufmerksam, handelnd über: „Die Arbeiterfrage in der biblisch-judaistischen Gesetzgebung“. Der Vortrag beginnt um 7 1/2 Uhr. Gäste sind willkommen.

**Medizinrat Dr. Alphonse Hermann.** Aufrehtiges, tiefes Behauern und inniges Mitgefühl wird in allen Kreisen der Mannheimer Bevölkerung die Trauerkunde erwecken, daß gestern früh Herr Medizinrat Dr. Alphonse Hermann im 55. Lebensjahre nach langem, schweren Leiden verschieden ist. Der Verbliebene, der einer heiligen Arztfamilie entstammte, war das Ideal eines Mediziners. Hervorragendes Wissen paarte sich mit feinstem Gemütsgefühl. Mit welchem Jactantia wählte der auf den ersten Blick herb und rauh ammutende Mann seinen Kranken zu beggnen, wieviel unermüdete Sorgfalt entwickelte er in der Behandlung derjenigen, die von seiner Kunst Hilfe und Genesung erhofften. Nicht ohne tiefe Bewegung wird man vernehmen, daß sich der Verbliebene, bei dem sich schon vor 10 Jahren die Symptome eines Herzleidens bemerkbar machten, selbst bis in die letzte Zeit hinein nicht abhalten ließ, herbeizueilen, wenn man ihn rief. Da war ihm kein Stockwerk zu hoch, da konnte er keine Stundensunterschiede. Wie schwer ist ihm namentlich in der letzten Zeit das Treppensteigen geworden. Viele haben nicht geglaubt, daß der Helfer in der Not manchmal kränker war, als derjenige, dem er die heilbringende ärztliche Hilfe zuteil werden ließ. Sein Beruf ging ihm über Alles. Einen unerträglichen Verlust erleidet durch den Heimgang Hermanns das Wöchnerinnenasyl. Hermann hat sich das darf wohl behauptet werden, in dieser seiner Schöpfung ein bleibendes Denkmal gesetzt. Er war es, der diese Mutteranstalt ins Leben rief, er war es aber auch, der für das aus freiwilligen Beiträgen erhaltene Asyl die nötigen Mittel herbeischaffte, der in der Anstalt selbst als Arzt unermüdet und in der selbstlosesten Weise tätig war, der noch in der letzten Zeit oft bis tief in die Nacht hinein studierte, um der Anstalt die neuesten Erfindungen auf dem Gebiete der Gynäkologie zuzuführen zu machen. Er hat sich, um es kurz zu sagen, für die Anstalt tatkräftig aufgeopfert. So hat sich Hermann auch ein ganz unschätzbares, aber umso unvergänglicheres Denkmal in den Herzen der vielen tausend Frauen errichtet, denen er nicht nur während seiner Privatpraxis in ihrer schwersten Stunde beigegeben ist, sondern die auch in dem Wöchnerinnenasyl von ihm und unter seiner Aufsicht behandelt worden sind. Einen ebenso schweren Verlust erleidet durch Hermanns Tod die medizinische Wissenschaft. Der Verbliebene war — das wird in den Kreisen seiner Berufsgenossen uneingeschränkt anerkannt — eine Autorität auf gynäkologischem Gebiete. Kein anderer als Hermann hat der operativen Behandlung bei der Gebärtshilfe zur allgemeinen Anerkennung verholfen. Manche schwierige Operation ist von ihm zum ersten Male im Wöchnerinnenasyl mit dem glücklichsten Erfolge ausgeführt worden und ist nachher auch anderwärts allgemein zur Anwendung gelangt. Wie viele Frauen haben seiner hervorragenden Kunst ihr Leben zu verdanken! In den letzten 1/2 Jahren hat der Verbliebene seine Praxis nicht mehr in dem seitherigen Umfange ausüben können; aber für sein Wöchnerinnenasyl war er zu jeder Tages- und Nachtstunde zu haben. Was in die letzte Zeit hat er dort noch die schwierigsten Operationen ausgeführt. Nun hat das schwere Leiden, gegen das er sich wie ein Held wehrte, nicht unerwartet, aber doch für alle, die ihn näher kannten und ihn wegen seiner hervorragenden Eigenschaften als Arzt und Mensch auf das höchste schätzten und verehrten, viel zu früh ein reiches Leben zum Abschied gebracht. Eine Herzschwäche führte gestern in der Frühe sanft den Tod herbei, der für Hermann eine Erlösung war. Möge er in Frieden ruhen! Er läßt außer der tiefgebogenen Witwe und einem erwachsenen Sohn viele, sehr viele zurück, die seiner mit unauflöslicher Dankbarkeit gedenken!

**Ein wilder Kampf,** der beinahe ein Menschenleben gekostet hätte, hatte am Samstag Abend die Gendarmerei mit einem zur Beile gewordenen Italiener zu bestehen. Seit einiger Zeit werden die Arbeiterzüge Montags und Samstags hin und zurück zwischen hier und Schwellingen wegen der häufig vorgekommenen Ausschreitungen von Gendarmen begleitet. So begleitete auch der Gendarm K o h l e s den Samstag um 6 1/2 Uhr von Schwellingen abgehenden Arbeiterzug. Schon kurz hinter Schwellingen hielt der Schaffner den einen Wagens Differenzen mit einem Italiener, der sich im Wagen äußerst rüde benahm, aber auch kein Willens vorzeigen konnte. Der Schaffner requirierte hierauf den in einem anderen Abteil stehenden Gendarmen. Derselben gegenüber gebärdete sich der Italiener aber noch wilder und suchte sogar tätlich zu werden, als der Beamte seine Papiere verlangte. Der Gendarm sah sich schließlich genötigt, den rüden Fahrgast in Rheinau-Steingelhof aus dem Zuge zu setzen. Während dieses Vorganges fuhr Romano plötzlich wie eine wilde Rahe auf den Gendarmen los und verdrückte ihn unter den Zug zu werfen und ihm das Gewehr zu entreißen. Der Beamte aber war schon darauf gefaßt und mit einer geschickten Drehung brachte er den Italiener zwischen sich und den Zug. Der wilde Kampf endete damit, daß schließlich der Italiener am Boden lag. Auch als ein weiterer Gendarm seinem Kameraden zu Hilfe kam, war der Ergebene nicht mehr von der Stelle zu bringen u. mußte schließlich auf einem Karren in den Arrest des Steingelhofes verbracht werden. Inzwischen war auch der Wachmeister Bösch am Arreste erschienen, der mit Hilfe einiger Italiener von ihrem Landmann, über den sie keine Angabe erlangen konnten, die Personlichkeiten festzustellen suchte. Nun hatte der Wachmeister den kaum für einen Mann Menschenfreiheit lassenden Arrest betreten, als Romano dem Beamten mit einer Bewegung, als wolle er ihm die Papiere reißen, an die Hand fuhr, die er wie mit einem Schwuchsel zudrückte. Da im Moment der höchsten Gefahr für das Leben des Wachmeisters

gelangt es dem hinter dem Wachmeister stehenden Kameraden desselben, mit dem Gewehr einen Stoß gegen den Kopf zu versetzen, so daß der Angreifer zurückschmele. Man brachte den Verletzten ins Krankenhaus. Nach Erkundigungen dortselbst hat ihm der Stoß nicht geschadet, jedoch er in einigen Tagen wieder das Krankenhaus verlassen dürfte. Dem Italiener sein Name ist Adriano Romano.

**Neuverrentet.** Der 48 Jahre alte Halbwalde Joseph K i e s e l, welcher sich früher schon einmal im Trinkerloshaus befand und seit Anfang dieses Jahres in seinen alten Fehler wieder zurückgefallen ist, griff gestern nachmittags im Delirium in seiner Wohnung Dalbergstraße 15 zum Revolver und schöß auf seinen 20 Jahre alten Sohn, dem er zwei Finger der rechten Hand verschmetterte. Als der Trunkenbold sich auf den Abort begab, verarmmelte die Familie die Tür, es gelang Kiesel jedoch, zwischen der Türspalte hindurch noch einen Schuß abzugeben, der aber glücklicherweise niemand traf. Der Töchterliche wurde ins Allg. Krankenhaus gebracht.

**Wärmeliches Wetter** am 10. und 11. März. Bei vorwiegend südlichen Winden ist für Dienstag und Mittwoch ziemlich mildes, aber vielfach bewölkt und zu vereingelten Niederschlägen geneigtes Wetter zu erwarten.

### Von Tag zu Tag.

**VArrongefest.** In Berlin, 9. März. Hoff VArronge beging in voller Rüstigkeit gestern die Feier seines 70. Geburtstages. Morgens um 7 Uhr wurde ihm ein Ständchen gebracht. Dann gingen den ganzen Tag fest ohne Unterbrechung die Gratulanten, beinahe die ganze Berliner Theaterwelt, ein und aus. Der König von Sachsen ehrte den Schriftsteller durch Verleihung des Offizierskreuzes vom Adrethorden, der Herzog von Mecklenburg durch das Kreuz 1. Kl. des hiesig. braunschweig. Ordens Heinrich des Löwen. Die Hoftheaterintendanten in Weimaringen und Gotha und Herzog Karl Eduard von Gotha hatten Drabgräbe gefandt. Abends fand im Hotel „Prinz Albrecht“ ein Festessen statt, wozu VArronge mehrere Personen geladen hatte. Dabel brachten Mumenthal und Kabeberg, Siegwert Friedmann, Ludwig Juba etc. Trinksprüche aus. Nach der Tafel fand ein Festspiel statt, das Hans VArronge aus den Stücken seines Vaters zusammengestellt hatte.

**Automobilunfall.** Paris, 9. März. Aus Cannes wird gemeldet: Der in Paris wohnende Prinz Leo Radzivil begab sich in Begleitung des Herzogs von Sach in Automobil nach dem Sportplatz Termes. Bei einer Landbahnstrecke wurde ein junges Mädchen, das die Straße überschreiten wollte, von dem Auto überfahren und getötet.

**Frau Wölling geisteskrank.** Wien, 9. März. Helmine Wölling, die geschiedene Frau Leopold Wölling, des vormaligen Empirikers Leopold Ferdinand, ist zur Beobachtung ihres Geisteszustandes in die psychiatrische Klinik verbracht worden. Sie zeigte seit einigen Tagen ein aufgeregtes Wesen und war im Besitz eines neuen Revolvers, mit dem sie ihre Schwester, Frau Adamowitz, bei der sie wohnte, ihren Advokaten und Leopold Wölling niederzuschießen drohte. Als die Polizeibeamten, die sie zur Klinik bringen sollten, in der Wohnung erschienen, machte Frau Wölling verschiedene Versuche, sich das Leben zu nehmen.

**Frühling in Südtirol.** Bozen, 9. März. Das ganze Frühling von Bozen bis über Meran grünt. Rings um den Gardasee ist die Blüte eingetreten. Der Fremdenverkehr in Bozen während des Monats Februar war besser um 1000 Personen stärker als im Vorjahr.

**Reisbanfall.** Berlin, 8. März. Dem Morgenblättern zufolge wurde auf ein Preisausloos im Grunewald am Sonntag Abend 9 Uhr ein Reisbanfall verübt. Ein Unbekannter feuerte mehrere Schüsse ab und verletzte das Mädchen schwer. Er entriß ihr den Kompass und entließ Johann.

**Verummte Räuber.** Magdeburg, 9. März. Zwei verummte Männer überfielen im Martinsheim eine achtzigjährige Privatiers, banden sie und raubten ihr für 10000 Mark Bargeld und Wertpapiere.

**Unterdrückung Duisburg.** 9. März. Nach Unterdrückung von amtliden Gebern ist seit dem Rosenmontag der Polizeiwachmeister Schulz aus der Gemeinde Damborn verschwunden.

### Letzte Nachrichten und Telegramme.

**Freiburg, 9. März.** Der sich hier festlos heruntreibende Reiknecht Alfred Mori verübte gestern nachmittags einen Mordanschlag auf den 73 Jahre alten Redmann Paul Flamm. Einige Stunden später schöß Mori im hinteren Schloßberg auf den Wustketter Gaj und auf die Ehefrau M ö h r l e, welche alsbald tot war. Gaj und andere Personen verfolgten den Täter, welcher später verhaftet wurde.

**Victoria (Britisch-Columbien), 8. März.** Die Schaluppe „Schorwater“ ist nach Süden gefegelt, weil die Auskündigen in den Salpeterlagern in Jiquique die britischen Bewohner bedrohen.

**Bildao, 9. März.** An Bord des mit Salpeter befrachten französischen Dampfers „Zleir“ brach ein Brand aus. Jeder Lösungsversuch ist unmöglich, da jeden Augenblick furchtbare Explosionen erfolgen. Man ist gezwungen, das Schiff zu verlassen, um eine Katastrophe hintanzuhalten.

**Buenos-Aires, 9. März.** Hier fanden die Kammerwahlen zur Erneuerung der Hälfte der Deputierten statt. Die ganze Republik ist rot. In Buenos-Aires siegten die Kandidaten der Regierungspartei.

China gibt nach!

**London, 8. März.** Das Reuters Bureau erfährt: Da die chinesische Regierung in der Angelegenheit der Beschlagnahme der japanischen Dampfers „Tasamaru“ unter irgendeinem Vorwande die definitive Antwort hinaufgeschoben hat, hat die japanische Regierung am 5. d. M. ihre Forderungen wiederholt. Sie beharrte auf prompter Antwort und deutet gleichzeitig an, daß für den Fall, daß China nicht antworten würde, Japan sich gezwungen sehen könnte so zu handeln, wie es die Anrechtserhaltung der Würde der Nation und die Sicherheit der Japaner erfordern würde. China antwortete am 6. d. M. Es brückte wegen der Niederholung der japanischen Flagge kein festes Bedauern aus und versicherte, daß die verantwortlichen Beamten bestraft werden würden. Bezüglich der Beschlagnahme der Waffen und der Munition werde es später antworten.

### Berliner Drahtbericht.

(Von unserem Berliner Bureau.)

**Berlin, 9. März.** Infolge von Drohbriefen, welche deutsche Ansiedler an der russischen Grenze in polnischen Gebieten nach der Annahme der Antiegnungsdorloge



# Inventur-Jahres-Verkauf

## Grosse Posten Kleiderstoffe

<b>Posten I</b> <b>Cheviot</b> Reine Wolle schwarz und farbig <b>75</b> Meter Pfg.	<b>Posten II</b> <b>Cheviot extra</b> Reine Wolle schwarz und farbig <b>1 20</b> Meter Mk.	<b>Posten III</b> <b>Satin u. Serge</b> Reine Wolle schwarz und farbig <b>1 40</b> Meter Mk.	<b>Posten IV</b> <b>Wollstoff-Neuheiten</b> für Blusen und Kleider kariert und gestreift <b>95</b> Meter Pfg.	<b>Posten V</b> <b>Kostüm-Stoffe</b> engl. Genre aparte Neuheiten <b>1 50</b> Meter Mk.	<b>Posten VI</b> <b>Voile</b> Ia. Ware, 110 cm breit mehr wie doppelton Wert <b>80</b> Meter Pfg.
---	---	---	--	--	--

Enorme Posten **Wäsche** sowie **Weisswaren** und **Stickereien** **sehr billig!**  
 : : fertige

Ein Partieposten überaus billige  
**Kinder-Reformschürzen** mit Volant  
 aus äusserst soliden, waschechten Stoffen  
 Preise 50 60 70 80 90 100 110 Pfg.

**Blaue Monteur- und Arbeiter-Anzüge**  
 vorzügliche Verarbeitung  
 in Baumwolltuch Mk. 2 40  
 in Halbleinen Mk. 3 25

# Louis Landauer

Breitstrasse  
 Telefon Nr. 1838.

**Zwangs-Versteigerung.**  
 Dienstag, 10. März 1908,  
 nachmittags 2 Uhr  
 werde ich im Pfandlokal Q 4, 3 hier im Vollstreckungs-  
 amt gegen Barzahlung öffentlich  
 verkaufen:  
 1 Schreibmaschine (Under-  
 wood) bestimmt, ferner ein  
 Klavier, 4 Qualitäten (4  
 Stück), 1 Klavier, Möbel  
 verschiedener Art u. sonstiges  
 Mann ein, 9. März 1908.  
 Lindenmeyer,  
 Gerichtsvollzieher.

**Zwangs-Versteigerung.**  
 Mittwoch, 11. März 1908  
 nachmittags 2 Uhr  
 werde ich im Pfandlokal Q 4, 3  
 hier gegen Barzahlung im Voll-  
 streckungsamt öffentlich verkaufen:  
 Möbel aus Holz, Eisen, Kupfer,  
 Nähmaschine, 1 Regalon, 1  
 Hebelwaage, ein grösseres  
 Quant. Briefpapier u. a. m.  
 Mannheim, den 9. März 1908.  
 Kopper,  
 Gerichtsvollzieher.

**Zwangs-Versteigerung.**  
 Mittwoch, 11. März 1908  
 nachmittags 2 Uhr  
 werde ich im Pfandlokal Q 4, 3  
 hier gegen Barzahlung im Voll-  
 streckungsamt öffentlich verkaufen:  
 Möbel aus Holz, Eisen, Kupfer,  
 Nähmaschine, 1 Regalon, 1  
 Hebelwaage, ein grösseres  
 Quant. Briefpapier u. a. m.  
 Mannheim, den 9. März 1908.  
 Kopper,  
 Gerichtsvollzieher.

**Öffentliche Versteigerung.**  
 Donnerstag, 12. März 1908,  
 vormittags 11 1/2 Uhr  
 werde ich im Pfandlokal Q 4, 3  
 hier, gemäß § 378  
 S. 1, 2, auf Kosten der es  
 angeht, gegen Barzahlung beim  
 Empfang öffentlich veräußern:  
 50 Sack Weizenmehl  
 Fabrikat: Erste Mannheimer  
 Dampfmühle von Eduard  
 Kaufmann Söhne und nach  
 den Vorschriften der Vereinig-  
 ung Süddeutscher Handels-  
 mühlen  
 Mannheim, 9. März 1908.  
 Kopper,  
 Gerichtsvollzieher.

**Öffentliche Versteigerung.**  
 Donnerstag, 12. März 1908,  
 vormittags 11 1/2 Uhr  
 werde ich im Pfandlokal Q 4, 3  
 hier, gemäß § 378  
 S. 1, 2, auf Kosten der es  
 angeht, gegen Barzahlung beim  
 Empfang öffentlich veräußern:  
 50 Sack Weizenmehl  
 Fabrikat: Erste Mannheimer  
 Dampfmühle von Eduard  
 Kaufmann Söhne und nach  
 den Vorschriften der Vereinig-  
 ung Süddeutscher Handels-  
 mühlen  
 Mannheim, 9. März 1908.  
 Kopper,  
 Gerichtsvollzieher.

**Öffentliche Versteigerung.**  
 Donnerstag, 12. März 1908,  
 vormittags 11 1/2 Uhr  
 werde ich im Pfandlokal Q 4, 3  
 hier, gemäß § 378  
 S. 1, 2, auf Kosten der es  
 angeht, gegen Barzahlung beim  
 Empfang öffentlich veräußern:  
 50 Sack Weizenmehl  
 Fabrikat: Erste Mannheimer  
 Dampfmühle von Eduard  
 Kaufmann Söhne und nach  
 den Vorschriften der Vereinig-  
 ung Süddeutscher Handels-  
 mühlen  
 Mannheim, 9. März 1908.  
 Kopper,  
 Gerichtsvollzieher.

**Öffentliche Versteigerung.**  
 Dienstag, 30. März 1908,  
 vormittags 10 Uhr  
 werde ich im hiesigen Justiz-  
 palast, am Justizpalasthof  
 (Mittel der Frauen) im Auftrag  
 und für Rechnung eines Dritten  
 gemäß § 378, 2 und § 378, 3  
 in Ausführung der am Sonntag,  
 den 7. März 1908, begonnenen  
 Versteigerung der Rest von  
 7 bis 8 Baggon englischer  
 Zigarren mit ca. 80 bis  
 90 Prozent Stücken  
 öffentlich gegen Barzahlung  
 veräußern.  
 Mannheim, den 7. März 1908.  
 Giffen,  
 Gerichtsvollzieher.

**Öffentliche Versteigerung.**  
 Am Auftrag des Herrn  
 Rechtsanwalts Freund hier  
 werde ich  
 Mannheim, den 11. d. Mts.  
 vormittags 11 1/2 Uhr  
 an der Halle Poststrasse 17  
 10 Kannon Knoblauch  
 gemäß § 378 S. 1, 2, auf Kosten  
 der es angeht, öffentlich veräußern.  
 Mannheim, 8. März 1908.  
 Giffen,  
 Gerichtsvollzieher. 58602

**Öffentliche Versteigerung.**  
 Am Auftrag des Herrn  
 Rechtsanwalts Freund hier  
 werde ich  
 Mannheim, den 11. d. Mts.  
 vormittags 11 1/2 Uhr  
 an der Halle Poststrasse 17  
 10 Kannon Knoblauch  
 gemäß § 378 S. 1, 2, auf Kosten  
 der es angeht, öffentlich veräußern.  
 Mannheim, 8. März 1908.  
 Giffen,  
 Gerichtsvollzieher. 58602

**Öffentliche Versteigerung.**  
 Am Auftrag des Herrn  
 Rechtsanwalts Freund hier  
 werde ich  
 Mannheim, den 11. d. Mts.  
 vormittags 11 1/2 Uhr  
 an der Halle Poststrasse 17  
 10 Kannon Knoblauch  
 gemäß § 378 S. 1, 2, auf Kosten  
 der es angeht, öffentlich veräußern.  
 Mannheim, 8. März 1908.  
 Giffen,  
 Gerichtsvollzieher. 58602

**Zwangs-Versteigerung.**  
 Dienstag, 10. März 1908,  
 vormittags 11 Uhr  
 werde ich am Pfandlokal mit  
 Zusammenkunft Kreuzpunkt  
 Kreuzpunktstr. Rheinländerstr.  
 gegen Barzahlung im Voll-  
 streckungsamt öffentlich veräußern:  
 1 Partie Holz, Gerüstbretter  
 und Gerüstholz 15-500  
 ferner nachmittags 2 Uhr  
 im Pfandlokal Q 4, 3 hier  
 Kleiderstoffe, 1 Regalon, 1  
 Musikautomat, Möbel aller  
 Art und sonstiges.  
 Außerdem wird bestimmt  
 veräußert:  
 47 Dosen Bonbons, Liquor-  
 botinnen, Esstischdecken, 1  
 grösseres Quantum Tee und  
 1 Kiste Papierrollen.  
 Mannheim, d. 9. März 1908.  
 Kopp, Gerichtsvollzieher.

**Zwangs-Versteigerung.**  
 Dienstag, 10. März 1908,  
 vormittags 11 Uhr  
 werde ich am Pfandlokal mit  
 Zusammenkunft Kreuzpunkt  
 Kreuzpunktstr. Rheinländerstr.  
 gegen Barzahlung im Voll-  
 streckungsamt öffentlich veräußern:  
 1 Partie Holz, Gerüstbretter  
 und Gerüstholz 15-500  
 ferner nachmittags 2 Uhr  
 im Pfandlokal Q 4, 3 hier  
 Kleiderstoffe, 1 Regalon, 1  
 Musikautomat, Möbel aller  
 Art und sonstiges.  
 Außerdem wird bestimmt  
 veräußert:  
 47 Dosen Bonbons, Liquor-  
 botinnen, Esstischdecken, 1  
 grösseres Quantum Tee und  
 1 Kiste Papierrollen.  
 Mannheim, d. 9. März 1908.  
 Kopp, Gerichtsvollzieher.

**Zwangs-Versteigerung.**  
 Dienstag, 10. März 1908,  
 vormittags 11 Uhr  
 werde ich am Pfandlokal mit  
 Zusammenkunft Kreuzpunkt  
 Kreuzpunktstr. Rheinländerstr.  
 gegen Barzahlung im Voll-  
 streckungsamt öffentlich veräußern:  
 1 Partie Holz, Gerüstbretter  
 und Gerüstholz 15-500  
 ferner nachmittags 2 Uhr  
 im Pfandlokal Q 4, 3 hier  
 Kleiderstoffe, 1 Regalon, 1  
 Musikautomat, Möbel aller  
 Art und sonstiges.  
 Außerdem wird bestimmt  
 veräußert:  
 47 Dosen Bonbons, Liquor-  
 botinnen, Esstischdecken, 1  
 grösseres Quantum Tee und  
 1 Kiste Papierrollen.  
 Mannheim, d. 9. März 1908.  
 Kopp, Gerichtsvollzieher.

**Zwangs-Versteigerung.**  
 Dienstag, 10. März 1908,  
 vormittags 11 Uhr  
 werde ich am Pfandlokal mit  
 Zusammenkunft Kreuzpunkt  
 Kreuzpunktstr. Rheinländerstr.  
 gegen Barzahlung im Voll-  
 streckungsamt öffentlich veräußern:  
 1 Partie Holz, Gerüstbretter  
 und Gerüstholz 15-500  
 ferner nachmittags 2 Uhr  
 im Pfandlokal Q 4, 3 hier  
 Kleiderstoffe, 1 Regalon, 1  
 Musikautomat, Möbel aller  
 Art und sonstiges.  
 Außerdem wird bestimmt  
 veräußert:  
 47 Dosen Bonbons, Liquor-  
 botinnen, Esstischdecken, 1  
 grösseres Quantum Tee und  
 1 Kiste Papierrollen.  
 Mannheim, d. 9. März 1908.  
 Kopp, Gerichtsvollzieher.

**Zwangs-Versteigerung.**  
 Dienstag, 10. März 1908,  
 vormittags 11 Uhr  
 werde ich am Pfandlokal mit  
 Zusammenkunft Kreuzpunkt  
 Kreuzpunktstr. Rheinländerstr.  
 gegen Barzahlung im Voll-  
 streckungsamt öffentlich veräußern:  
 1 Partie Holz, Gerüstbretter  
 und Gerüstholz 15-500  
 ferner nachmittags 2 Uhr  
 im Pfandlokal Q 4, 3 hier  
 Kleiderstoffe, 1 Regalon, 1  
 Musikautomat, Möbel aller  
 Art und sonstiges.  
 Außerdem wird bestimmt  
 veräußert:  
 47 Dosen Bonbons, Liquor-  
 botinnen, Esstischdecken, 1  
 grösseres Quantum Tee und  
 1 Kiste Papierrollen.  
 Mannheim, d. 9. März 1908.  
 Kopp, Gerichtsvollzieher.

**Zwangs-Versteigerung.**  
 Dienstag, 10. März 1908,  
 vormittags 11 Uhr  
 werde ich am Pfandlokal mit  
 Zusammenkunft Kreuzpunkt  
 Kreuzpunktstr. Rheinländerstr.  
 gegen Barzahlung im Voll-  
 streckungsamt öffentlich veräußern:  
 1 Partie Holz, Gerüstbretter  
 und Gerüstholz 15-500  
 ferner nachmittags 2 Uhr  
 im Pfandlokal Q 4, 3 hier  
 Kleiderstoffe, 1 Regalon, 1  
 Musikautomat, Möbel aller  
 Art und sonstiges.  
 Außerdem wird bestimmt  
 veräußert:  
 47 Dosen Bonbons, Liquor-  
 botinnen, Esstischdecken, 1  
 grösseres Quantum Tee und  
 1 Kiste Papierrollen.  
 Mannheim, d. 9. März 1908.  
 Kopp, Gerichtsvollzieher.

**Zwangs-Versteigerung.**  
 Dienstag, 10. März 1908,  
 vormittags 11 Uhr  
 werde ich am Pfandlokal mit  
 Zusammenkunft Kreuzpunkt  
 Kreuzpunktstr. Rheinländerstr.  
 gegen Barzahlung im Voll-  
 streckungsamt öffentlich veräußern:  
 1 Partie Holz, Gerüstbretter  
 und Gerüstholz 15-500  
 ferner nachmittags 2 Uhr  
 im Pfandlokal Q 4, 3 hier  
 Kleiderstoffe, 1 Regalon, 1  
 Musikautomat, Möbel aller  
 Art und sonstiges.  
 Außerdem wird bestimmt  
 veräußert:  
 47 Dosen Bonbons, Liquor-  
 botinnen, Esstischdecken, 1  
 grösseres Quantum Tee und  
 1 Kiste Papierrollen.  
 Mannheim, d. 9. März 1908.  
 Kopp, Gerichtsvollzieher.

**Zwangs-Versteigerung.**  
 Dienstag, 10. März 1908,  
 vormittags 11 Uhr  
 werde ich am Pfandlokal mit  
 Zusammenkunft Kreuzpunkt  
 Kreuzpunktstr. Rheinländerstr.  
 gegen Barzahlung im Voll-  
 streckungsamt öffentlich veräußern:  
 1 Partie Holz, Gerüstbretter  
 und Gerüstholz 15-500  
 ferner nachmittags 2 Uhr  
 im Pfandlokal Q 4, 3 hier  
 Kleiderstoffe, 1 Regalon, 1  
 Musikautomat, Möbel aller  
 Art und sonstiges.  
 Außerdem wird bestimmt  
 veräußert:  
 47 Dosen Bonbons, Liquor-  
 botinnen, Esstischdecken, 1  
 grösseres Quantum Tee und  
 1 Kiste Papierrollen.  
 Mannheim, d. 9. März 1908.  
 Kopp, Gerichtsvollzieher.

**Zwangs-Versteigerung.**  
 Dienstag, 10. März 1908,  
 vormittags 11 Uhr  
 werde ich am Pfandlokal mit  
 Zusammenkunft Kreuzpunkt  
 Kreuzpunktstr. Rheinländerstr.  
 gegen Barzahlung im Voll-  
 streckungsamt öffentlich veräußern:  
 1 Partie Holz, Gerüstbretter  
 und Gerüstholz 15-500  
 ferner nachmittags 2 Uhr  
 im Pfandlokal Q 4, 3 hier  
 Kleiderstoffe, 1 Regalon, 1  
 Musikautomat, Möbel aller  
 Art und sonstiges.  
 Außerdem wird bestimmt  
 veräußert:  
 47 Dosen Bonbons, Liquor-  
 botinnen, Esstischdecken, 1  
 grösseres Quantum Tee und  
 1 Kiste Papierrollen.  
 Mannheim, d. 9. März 1908.  
 Kopp, Gerichtsvollzieher.

**Zwangs-Versteigerung.**  
 Dienstag, 10. März 1908,  
 vormittags 11 Uhr  
 werde ich am Pfandlokal mit  
 Zusammenkunft Kreuzpunkt  
 Kreuzpunktstr. Rheinländerstr.  
 gegen Barzahlung im Voll-  
 streckungsamt öffentlich veräußern:  
 1 Partie Holz, Gerüstbretter  
 und Gerüstholz 15-500  
 ferner nachmittags 2 Uhr  
 im Pfandlokal Q 4, 3 hier  
 Kleiderstoffe, 1 Regalon, 1  
 Musikautomat, Möbel aller  
 Art und sonstiges.  
 Außerdem wird bestimmt  
 veräußert:  
 47 Dosen Bonbons, Liquor-  
 botinnen, Esstischdecken, 1  
 grösseres Quantum Tee und  
 1 Kiste Papierrollen.  
 Mannheim, d. 9. März 1908.  
 Kopp, Gerichtsvollzieher.

**Öffentliche Versteigerung.**  
 Montag, den 9., Dienstag, den 10.,  
 Mittwoch, den 11. ds. Mts.  
 und eventuell die darauffolgenden Tage, jeweils  
 nachmittags 2 Uhr, werde ich in D 5, 2 im Auftrag  
 des Konkursverwalters Herrn Rechtsanwalt Dr. Julius  
 Staedcker hiesiger, die zur Konkursmasse des Fritz  
 Hohberg, Hotel Seiweser gehörigen Gegenstände  
 öffentlich meistbietend gegen bare Zahlung veräußern  
 Das noch vorhandene Weinlager, bestehend  
 aus einer  
 großen Partie Flaschenweine aller Art  
 (Mosel-, Rhein- und Pfälzer-Weine)  
 bis zu den feinsten Marken und ein grösseres  
 Quantum Konserven.  
 Die Versteigerung findet bestimmt statt.  
 Mannheim, den 7. März 1908.  
 Weber, Gerichtsvollzieher.

**Öffentliche Versteigerung.**  
 Montag, den 9. März und folgende Tage,  
 von morgens 9 Uhr und mittags von 2 Uhr ab,  
 verleihere ich in meinem Lokal Q 3, 16, im Auf-  
 trag ein großes feines Tuchlager, hochmodern, beste  
 Fabrikate, passend zu Kräfte, Balletts, Hofen, Damen-  
 rüde und Gostime, zu jedem annehmbaren Gebot  
 Günstige Gelegenheit für Wiederverkäufer.  
 Hch. Seel, Auktionator Q 3, 16.

**Herren-Kleiderstoff-Versteigerung.**  
 Montag, den 9. März und folgende Tage,  
 von morgens 9 Uhr und mittags von 2 Uhr ab,  
 verleihere ich in meinem Lokal Q 3, 16, im Auf-  
 trag ein großes feines Tuchlager, hochmodern, beste  
 Fabrikate, passend zu Kräfte, Balletts, Hofen, Damen-  
 rüde und Gostime, zu jedem annehmbaren Gebot  
 Günstige Gelegenheit für Wiederverkäufer.  
 Hch. Seel, Auktionator Q 3, 16.

**Von Paris zurück!**  
**Modell-  
 Hut-Ausstellung**  
 eröffnet. 77889  
**Geschw. Frank Nachf.**  
 Modes  
 C 1, 17.  
 Telefon 455.

**Straussfedern-Boa etc.**  
 werden gereinigt, gefärbt und gekrautet.  
 71501  
 K. Jrschlinger, C 7, 11, parterre.

**Statt jeder besonderen Anzeige.**  
 Freunden und Bekannten die traurige Nach-  
 richt, dass unser lieber Sohn und Bruder  
**Karl Götz**  
 heute morgen nach langem Leiden in Tannenhof  
 bei Löttringhausen sanft entschlafen ist. Die Be-  
 erdigung findet hier in aller Stille statt. 77895  
 Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:  
**K. Götz, Hauptlehrer.**  
 Kondolezbesuche dankend verboten.

**Schlafstellen**  
 16, 19 20, 4. St. des Schla-  
 fens an der 1. Mannstr. 19143  
 16, 19 20, 4. St. des Schla-  
 fens an der 1. Mannstr. 19143  
 16, 19 20, 4. St. des Schla-  
 fens an der 1. Mannstr. 19143

**Populärwissenschaftliche Vorträge**  
 im Bernhardshof. 77893  
 Montag, 9., Dienstag, 10., und Mittwoch,  
 11. März, jeweils 1/2 Uhr beginnend  
**Religiös-apologetische Vorträge**  
 des Herrn Professor  
**Pater Hermann Hofmann, S. J.**  
 über  
 1. Der Materialismus u. die Naturwissenschaften.  
 2. Der Materialismus und das Geistesleben der  
 Menschen.  
 3. Der Materialismus und die Gottesidee.  
 Für diesen Zyklus, zu dem die bereits ausgegebenen Vor-  
 tragskarten pro 19/7/08 Gültigkeit haben, werden ausserdem  
 besondere Abonnementkarten zum ermässigten Preise von  
 50 Pfg. ausgegeben. — Kartenausgabe Buchhand-  
 lung J. Grimm und abends an der Kasse.

**Ausverkauf**  
 zurückgesetzter Waren  
 9. März  
 und  
 folgende Tage  
**Louis Franz**  
 O 2, 2. 77863

**Rolläden und Jalousien**  
 aller Systeme, liefert und repariert 77704  
 Wohnung R 4, 15, Hch. Weide, Werkstat P 6, 11.  
 Schloßerei und Rollädengeschäft. Tel. 3450.

**Dankagung.**  
 Für die herrliche Teilnahme an dem schweren Verluste  
 meiner hochgeliebten Frau und Mutter, sage ich allen  
 herzlichsten Dank für die zahlreichen Kranzspenden, für die  
 gütliche Bewilligung am Beerdigungstage, sowie Herrn  
 Stadtpfarrer Wies für die tröstlichen Worte am Grabe.  
 Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:  
**Gg. Bauer, Bädermeister, T 1, 14.**  
 Mannheim, den 9. März 1908.

**Versteigerung.**

Die zum Nachlaß der  
 Frau Rosa Engel Bwe-  
 gehörigen Habe, verleihere  
 ich  
 58604  
 Dienstag, 10. März ds. Mts.,  
 nachmittags 2 Uhr,  
 in meinem Lokal, K 3, 17,  
 1 schönes kompl. Bett mit  
 guten Federbetten, 1 Sofa-  
 stuhl, 1 Tisch, Regalstühle,  
 Spiegel, Bilder, 1 Nachtsch-  
 mit Marmorplatte, 1 Stand-  
 uhr, 1 gold. Taschenuhr, 1  
 Küchenstuhl, Weisses,  
 Frauenkleider, Küchengeräte,  
 nachmittags 2 Uhr,  
 mehrere  
 sehr gute Betten mit Feder-  
 betten und Kopfkissen, 1  
 großer Salonstuhl, 2  
 große Spiegel m. Ständ.,  
 1 zierlicher großer Schrank,  
 1b. Herrenuhren,  
 Schmuckfächer, Tisch,  
 Stühle, Feder, Kleiderpuppen,  
 Drehscheibe für Räder, mehr-  
 große Bodenplatte, 1 Feder-  
 rad, 1 schönes Gebirg (Gibbe)  
 eine vorzügliche Violine,  
 sehr gutes, altes Instru-  
 ment, 1 fast neue Laden-  
 einrichtung, schwarz mit  
 Bronze, bestehend in: 1  
 Brilliger Ladenstuhl, 2 Re-  
 gale, 1 Tisch, 1 Aufhänge-  
 stuhl mit runden Spiegelstühlen, 1  
 Galsstuhl, 1 Bonbonstisch,  
 1 Spiegel, 1 Schrankstern-  
 gestell von Messing mit 16  
 Glasplatten u. a. m.  
**Theodor Michel,**  
 Weissenhof.

**Vermischtes**  
 Kaufmann sagt für Abend  
 postende Redenschäftigung.  
 Offenen Brief unter Nr. 19349  
 an die Expedition dieses Blattes.  
**Kleidermacherinnen**  
 empfehlen sich. 19850  
 Cldert & Vauß, K 3, 17, 17b

**Reparaturwerkstätte**  
  
**Edelmann D42**  
 58578

**Lehrmädchen.**  
 Lehrmädchen  
 für Damenkleidererei gesucht.  
 Frau Betti Stein, Hauptstr.  
 Straße 11, parterre.

**2 Lehrmädchen u.  
 1 Lehrling**  
 p. 1. April o. i. Rat h. J. gesucht.  
**L. Fischer-Kiegel**  
 Spezial Damen- u. Kinder-  
 Konfektions-Geschäft.

# Nur noch bis 1. April!

Alle noch vorrätigen Stoffe für  
**Herren-Anzüge**  
**Paletots, Hosen etc.**  
für Sommer und Winter  
werden wegen 77821

**Geschäfts-Aufgabe**  
zu jedem annehmbaren Preise verkauft.  
**Alex Edler D 2,14**

## Gr. Hof- u. National-Theater Mannheim.

Montag, den 9. März 1908.  
24. Vorstellung im Abonnement C.  
**FEDORA.**

Drama in 4 Akten von Viktorien Sardou.  
Deutsch von Paul Linbau. Neu einstudiert von Emil Reiter.

### Personen:

Herrin Fedora Komaroff	Betty Millerich
Herr Boris Komaroff	Georg Köhler
de Sitrer, At-tobs an der franz. Hofkapell	Karen Müller
Gretsch, Hofkellnermeister	Carl Neumann-Hobich
Dr. Baroff, ihr Hofarzt	Siegfried Kraus
Gräfin Olga Soukareff	Gene Wankenschel
Herr de Komnis	Anta Dummel
Baronin Oskar	Thaule Garfen
Kouzel	Gustav Kallenberger
Dr. Korrek	Gustav Trautshold
Deffen Gehilfe	Georg Wandung
Dr. Müller	Dans Strien
Doktor, Kammerdiener	Emil Hecht
Doktor, Kammerdiener	Alexander Köfert
Doktor, Kammerdiener	Helene Brandt
Doktor, Kammerdiener	Georg Martin
Doktor, Kammerdiener	Paul Tisch
Doktor, Kammerdiener	Paul Loberg
Doktor, Kammerdiener	Ida Schilling
Doktor, Kammerdiener	Emil Kragmann
Doktor, Kammerdiener	Felix Krause
Doktor, Kammerdiener	Dans Debus

Zeit der Handlung: Gegenwart.  
Der erste Akt spielt in Petersburg, die drei letzten Akte spielen in Paris.

Kasseneröffnung 7 1/2 Uhr. Auf. 7 Uhr. Ende u. 9 1/2 Uhr.  
Nach dem 2. Akt findet eine größere Pause statt.

Kleine Eintittoprette.  
Im Groß. Hoftheater.  
Dienstag, 10. März 1908.

**Keine Vorstellung.**

Mittwoch, 11. März. 27. Vorstellung im Abn. D.  
**Der fliegende Holländer.**

Wahung 7 Uhr.

**MANNHEIM.**  
Dienstag, den 10. März 1908  
abends pünktlich 7 1/2 Uhr  
im Musensaal des Rosengarten

## VIII. Musikal. Akademie.

Dirigent: Herr Hofkapellmeister H. Fritschbach.  
Solisten: Frau Frense-Matzenauer, Königl. Bayr. Kammeropernsängerin aus München (Mezzo-Sopran); Fräulein Signe von Kappe, Hofopernsängerin hier (Sopran); Herr Hofopernsänger F. Vogelstrom, hier (Tenor); Herr Hofopernsänger W. Feuten hier (Bass).

**Zum Gedächtnis v. Rich. Wagners 25. Todestag:**  
1. Rich. Wagner, Vorspiel zu „Parsifal“. — 2. R. Wagner, Händel Gedichte: „Der Engel“, „Steh still“ im Treibhaus“, „Schmerzen“ — „Träume“ — 1. Mezzo-Sopran u. Orchester (Frau Frense-Matzenauer). — 10 Minuten Pause. — 3. L. van Beethoven. Neunte Symphonie (D-moll) mit Solo-Quartett und Chören. Chor: der Musikverein hier.

Eintrittspreise: Logen Nr. 7-12 I. Reihe Mk. 7.50; II. Reihe Mk. 6.—; III. Reihe Mk. 4.50; Balkon (Empore) I. Reihe Nr. 1-80 Mk. 7.50; Nr. 81-100 Mk. 6.50; II. Reihe Mk. 6.—; III. Reihe Mk. 3.50; Estrade Mk. 6.50; Estrade (Rundteil) Mk. 4.50; Sperrreihe I. Abteilung Mk. 4.—; II. Abteilung Mk. 4.50; III. Abteilung Mk. 3.50; IV. Abteilung Mk. 2.50; Stehplätze auf dem Balkon (Empore) Mk. 1.50.

Kartenverkauf von heute ab im Konzertbureau der Hofkapellmeisterhandlung von K. Frd. Hechel und abends an der Kasse des Rosengarten. 77820

**Elly Bernn, 0 7,19.**  
Vollständige Ausbildung für  
**Konzert und Oper.**  
Methode Marchesi. 77785  
Sprechstunde: 2 bis 3 Uhr.

## !! Apollo !!

Täglich 8 Uhr  
Gastspiel des  
**Parisiana**

**Ensembles!**

Durchschlagender  
**Lacherfolg!**  
Nur noch einige Tage das  
jetzige Repertoire.  
Vorverkauf, Vereinsbillets  
gültig.

## Dreiwöchige Feuerwehre.

Die Wahl der  
Hauptleute und  
Beauftragten  
für die 1., 2.,  
3. und 4. Kom-  
panie hier.

Da die dreiwöchige  
Dienstzeit der im letzten Ge-  
schäftsjahre am 10. März  
zur Vorahme einer Neuwahl  
Termin auf  
**Montag, den 9. März 1908,**  
abends 7-8 Uhr,  
im Rathaus dabei anberaunt.  
Die Wähler sind hiermit  
aufgefordert, sich zahlreich an  
dieser Wahl zu beteiligen. Zu-  
gleich machen wir auf 4 der  
Stimmen aufmerksam, wonach  
zur Gültigkeit der Wahl die An-  
wesenheit von mindestens der  
D Hälfte der stimmberechtigten  
Mitglieder erforderlich ist.  
**Der Verwaltungsrat:**  
Präsident. 3321

**Pauline Dietrich**  
Damenschneiderin  
**C 3,10, I. Etlg.**  
Anfertigung aller Arten  
**Kostume, Blusen**  
**und Roben**  
unter Garantie für Ladel-  
losen Sitz 67506  
zu mittleren Preisen

## Josef Lübenau

Dekorations und  
Theater-Malerei

Kostum- und Masken-Malerat.

Erstklassige Referenzen  
Gr. Hoftheater Mannheim  
Liederkrone V. Mannheim

E 5, 16 E 5, 16.

**Mein Frack-Corset**  
nach jeder Maßnahme, an-  
gepasster Schnitt, transpa-  
rentes System (3 bis 4) be-  
weicht bei Belastung, ist  
leichtes Gegenst. beidseitig  
ausserordentlich leicht,  
verlängert jede Figur 3-10 cm  
Schnelle Referenzen.  
— Billigste Preise —

**Luisa Bätz, Mannheim**  
L. 4, 5, 1 Zrepp  
nach Maß, Linnenhandl.

**Gioths**  
**Teigseife**  
wäscht am  
besten.  
1479

## ETABLISSEMENT FÜR MODERNE WOHNUNGS-EINRICHTUNGEN.

# Ciolina & Hahn

(Inhaber: Paul Hahn)

Permanente Ausstellung von ca. 60 Zimmer-Einrichtungen

Vom einfachen bis elegantesten Genre,  
Neuanfertigung auch nach gegebenen Entwürfen.  
Besichtigung gerne gestattet! 76858

## Saalbau

Unwiederruflich nur noch 7 Tage!

## Liane de Vriès

und die übrigen Spezialitäten!

Karten von 10 Uhr ab nur an der Saalbau-  
Kasse zu haben.

Passpartouts, Vorverkauf u. Vereinskarten absolut ungültig!

## Diesterweg Verein

Mittwoch, 11. März, abends 8 1/2 Uhr, Aula der Friedrich-  
schule U 2, nur mit einem Besuch vieler anderer Mitglieder:  
**Wiederholung des Vortrages des Herrn Schulinspektors**  
**Wischer über: „Ein Königstheater“**; wichtige Darlegung von  
den Ursachen. Der freie Eintritt ist diesmal nur unseren  
Mitgliedern und deren Angehörigen gegen Vorzeigen der Mit-  
gliedskarte oder der letzten Beitragszahlung gestattet. Von Nicht-  
mitgliedern werden 50 Pfg. Eintrittsgeld erhoben.  
77847  
**Der Vorstand.**

**Verein für jüdische Geschichte und Literatur.**

Montag, 9. März, abends 7 1/2 Uhr **Vortrag**  
im Saal der August-Lorenz-Loge  
des Herrn Rabbiners **Melech Dajman** aus Rumburg über:  
**„Die Arbeiterfrage in der jüdischen Gemeinde“**  
Was haben hierzu unsere jüdischen Mitglieder und deren  
Familienangehörige ein. Gutes sind willkommen. 77850  
**Der Vorstand.**

## Weinhaus Leinweber

Täglich Künstler-Konzert  
der berühmten Kapelle „SAGI PALI“

Erstklassige Küche. 77810  
Leitung: **Karl Hoffmann.**

## Schwämme Seifen Toiletteartikel

# Otto Hess

## MANNHEIM

Telephon 2603  
Gegründet 1870.  
Schildpattreparaturen

## Thee Praechter

Niederlage in der Del.-Handlung von L. Lochert,  
C. L. G. R. Grund, R. 2, 27, Jacob Hess, G. 2, 3. 3756

Unter anderen Gelegenheitskäufen habe ich  
diese Woche eine grosse 77890  
**Musterkollektion Kinderwagendecken**  
weit unter Herstellungspreis zum Verkauf angesetzt.  
**M 4,7 Ernst Levi M 4,7**  
2. Stock. Plüsch-Geschäft 2. Stock.

## Plissé-Brennerei P 6, 6

Geschw. Schammeringer  
Commun- und Confirmationskleider billigst.  
7625

## „Hera“

Büstenhalter mit Leibbinde  
9127 222 R. P. 148039.



Reformhaus für Gesundheit  
Wilhelm Albers  
P 7, 18 Haldenbergerstr. P 7, 18

## Der Hera-Gürtel

wird von vielen Professoren, Aerzten und Naturärzten  
verordnet.  
Ist die beste Leibbinde bei **Hängebauch**,  
weil er nicht allein den Körper schlanker erscheinen lässt,  
sondern durch das Anheben sofort Wohlbehagen erzeugt.  
Ist die beste und bequemste **Wochenbinde**, weil  
der Körper durch ihn die ursprüngliche Form wieder be-  
kommt, keine Senkung, kein Hängeleib entsteht.  
Ist die beste **Umstandsbinde**, weil er den Körper  
schützt, schön erhält und die Entbindung erleichtert.  
Ist das Beste für den **Magen** bei Senkungen und  
anderen Erkrankungen, weil durch das Anheben der unteren  
Organe der Magen gestützt wird und vom Aussen keinen  
Druck erleidet.  
Ist in seinem Oberteil der beste **Büstenhalter**,  
weil er in jeder Linie verstellbar ist, die Brust gut trägt,  
die Rippen daran angeknüpft und die Strumpfhalter daran  
befestigt werden. 75024  
Ist bei **Blutsucht, Lungen- und Herz-**  
**krankheiten** das Beste, weil durch seine Hebe- und  
Streckvorrichtung der Körper sich vorwärts und den  
Brustkorb erweitert, somit die blutbildenden Organe in  
richtiger Lage richtig funktionieren können.

## Strickwolle.

Baumwolle, Doppelgarn, Eiremadura, Merinogarn, feine  
Sommerwolle

empfehle in größter Auswahl zu billigen Preisen.  
Jeder Art, auch Knittrisen (Bast  
25 Pfg.) wird ungeheuer billig  
besorgt. 69076

**Maschinenstrickerei**  
Lager in gutgedruckten Strumpfwaren, Kinderjacken,  
Normalmäße.

Grüne Rabatsparrücken.  
**G 5, 9 H. Kahn. G 5, 9**

## Gaarkrankheiten

alle: **Gaaraußfall, Gaarshwund, beginnende**  
**Haarlosigkeit, kreisförmige Kahlheit, Schuppen**  
2c. Behandlung mittels Objektiv nach Professor Kromayer

**Lichtheil-Institut Elektron, nur N 3, 3**  
Inh.; Dir. Hch. Schäfer. 77525

Öffnetn. 8 Uhr morg. 8 1/2 Uhr abends. Sonntag u. 8 1/2, — 12 Uhr.

Empfehle alle Sorten  
**Erturter** 77706  
**Gemüse- und Blumensamen**  
**Johann Schreiber.**





**Haasenstein & Vogler AG**  
 Annoncen-Annahme für alle Zeitungen u. Zeitschriften der Welt  
**Mannheim**

**Für Metzger!**  
 Ein vierköpfiges in La Regie in Mannheim gelegenes Wohnhaus, welches a. Nette u. Negere u. Wohnung des Eigentümers u. b. Personalis pro Jahr über 4000 Mk. betr. in für 100.000 Mk. mit einer Anzahlung v. 20.000 Mk. zu verkaufen.  
 Der jährliche Umsatz beträgt 100.000 Mk., wovon ein Reingewinn von 5000-10.000 Mk. erzielt wurde.  
 Geeignete Offerten von Selbstbesitzern unter L. 229 an Haasenstein & Vogler u. G., Mannheim.

**Kolonialwarengeschäft**  
 mit Wohnung hier, mit Ludwigshafen zu mieten gesucht. Annoncen-Annahme für alle Zeitungen u. Zeitschriften der Welt  
 unter L. 218 an Haasenstein & Vogler, u. G., Mannheim eheim. 4197

**Wer kauft Restaufschünge**  
 in Höhe von 30-40000 Mk. Off. von nur Selbstgeber u. E 356 an Haasenstein & Vogler, u. G., Mannheim. 4112

**Bauhaus sucht Vertreter.**  
 Off. erb. an Haasenstein & Vogler, u. G., Hamburg und Germania. 4111

**Sie Zimmer und Küche**  
 per 1. April zu vermieten 58009 Werlstr. 15, 2. Et.

**MANNHEIM**  
 Platten P 3, 14, II

**RUDOLF MOSSE**  
 Hohes Einkommen  
 bietet die Übernahme der Vertretung eines bekannten in Kontinenten für den hiesigen Markt. Alle nötigen Unterlagen vorhanden. Verkauf wird durch Aktiva- u. unentgeltlich. Branchenkenntnis unbedingt erforderlich. Der über 500 Mark eigene, käufliches Kapital beträgt, da ein kleiner Posten für seine Bedienung unterhalten werden. In vollständige Offerten unter D. H. 5200 an Rudolf Mosse, Dresden. 7285

**2 Brillant-Ohringe**  
 mit 24 Karat. Mitte Gold. in höchster Reinheit um 180 Mk. bietet der Planchonier die, um 60 Mk. zu verkaufen. Off. u. H. 8718 an Rudolf Mosse, München. 7207

**Währigen Vertreter**  
 mit fehrungsbefähigt 7299

**Käsefabrik.**  
 Angebote unter F. C. 4133 bei Haasenstein & Vogler, Mannheim.

**Ankauf.**

**! Wahrheit ist es!**  
 aber nicht Phantasierei, dass ich für mein hiesiges wie auch Münchener Geschäfte und grossen Versand nach Russland gewonnen bin, die höchsten Preise für von Herrschaften abgelegte Kleidungsstücke, z. B. Sacko, Rock, Frack, Smoking-Anzüge, Ueberzieher, einzelne Hosen, Militär- und Beamten-Uniformen, Schabracken, Möbel, Bettfedern, Pianos, Fahrräder, Pfand-scheine etc. Bemerkte, dass ich für sämtliche angeführten Gegenstände nur den höchstbesten Wert zahle, wie es vielfach von Herrschaften anerkannt ist. Bestellungen werden durch Postkarte oder per

**Telefonruf 4178**  
 pünktlich entgegengenommen. 77748

**Selig, E 4, 6, Eckladen.**  
 Komme überall, auch ausserhalb.

**8 tung bester Zahler**  
 für abgelegte Herren- u. Damen-Kleider, Schuhe, Wädel, Betten, Gold, Silber, Uhren, Platin, alte Jagdgewehre. Wegen Geschäftseröffnung bin ich gezwungen hohe Preise zu zahlen.  
 Für Sacko-Anzüge, einzelne Hosen sehr hohe Preise. - Gefällige Zuschriften erbitte 77692

**Komme auch ausserhalb!**

**Ich kaufe**  
 von Herrschaften abgelegte Kleider.  
 Ich kaufe alles u. zwar Cash-Anzüge, Gehrock u. Frack-Anzüge, Hosen, Sommer u. Winter-Überzieher, Herren- u. Damen-Hüte, Kommoden, Schuhe, Wädel etc.  
 Für Sacko-Anzüge u. Hosen sehr hohe Preise.  
**Zahlreiche Offerten**  
 bis ich täglich bekomme, bezweifle, dass ich die **anständigsten Preise bezahle.**  
 Komme pünktlich nach Wunsch und sehr schnell.  
 Bitte wenden Sie sich vertrauensvoll an **die Firma B. Nass, P 5, 24, Laden.**

**Kaufe gebr. Möbel**  
 Betten wie auch ganze Einrichtungen zu den höchsten Preisen Postkarte genügt. (6119) Brym, S 3, 11.

**Gut erhalt. doppelt. Siehpult**  
 zu kaufen gesucht. Angehört unter No. 19344 an die Exped. dieses Blattes.

**Schreibmaschine**  
 tabellos erhalten zu kaufen gesucht. Off. erb. u. P. P. 4243 postl. Mannheim. 19358

**Verkauf. Verkauf**  
 von 77809

**Kunst- u. Gebrauchsgegenständen**  
 von Dienstag, 10. März bis mit Samstag, 14. März jeweils 9-12 und 2-5 Uhr  
 im Lotteriebüro der Jubiläums-Ausstellung - städtische Kunsthalle (Souterrain) Eingang gegenüber dem Gr. Gymnasium.

**Schreiner-, Glaser-, Schlosser-, Spengler-, Maler-, sowie Gipsermeister**  
 (evtl. auch jung, strebsamen, tücht. Anfängern) ist Gelegenheit geboten, durch Kauf eines Hauses sich eine dauernde, gute Kundenschaft zu sichern.  
 Off. u. Nr. 77798 an die Expedition ds. Bl.

**Willa**  
 7 Zimmer und Küche mit ca. 3000 qm Garten in Friedrichsfeld zu verm. oder zu verkaufen. Näheres N 3, 14. 88574

**Wanderte Personen können**  
 als Reisende 3-6 Wk. täglich verdienen. Aufnahmestelle, auch herum. Wunderrundreisen. 261 (Hob.) 19293

**Kadeneinrichtung zu verkaufen.**  
 K 7, 12. 19197

**Einzelzimmer (Wohnung)**  
 wegen Wunderrundreisen.  
 Gontardstr. 10, 2. St. 19340

**Ein große Partie Bestmatten,**  
 geeignet für Anfangs-Sommer, als eine Partie Kupfer-, Gold- und Silbermatten, sowie Kupfer-, Aquavivale, alle Prangen und die Jungschier.  
 Offerten unter Nr. 58578 an die Exped. d. Bl.

**Schuhmacherwerkzeug,**  
 unvollständig, billig zu verk. Ru. erb. T 4, 27, II 58575

**anaprop, 1 tüchtiger Schrank,**  
 1 Badstube, 1 Bettl., m. Holz, Anrichte, Küchensch., Tisch etc. zu verk. G 7, 20, 4. Stod. 19353

**Wassereimer, tüchtiger Postreiter**  
 (wie ein Jagdwagen) (Schiff) sehr billig abzugeben. Off. unter E O, 19348 an die Exped.

**Wanderte Personen können**  
 als Reisende 3-6 Wk. täglich verdienen. Aufnahmestelle, auch herum. Wunderrundreisen. 261 (Hob.) 19293

**Kadeneinrichtung zu verkaufen.**  
 K 7, 12. 19197

**Einzelzimmer (Wohnung)**  
 wegen Wunderrundreisen.  
 Gontardstr. 10, 2. St. 19340

**Ein große Partie Bestmatten,**  
 geeignet für Anfangs-Sommer, als eine Partie Kupfer-, Gold- und Silbermatten, sowie Kupfer-, Aquavivale, alle Prangen und die Jungschier.  
 Offerten unter Nr. 58578 an die Exped. d. Bl.

**Schuhmacherwerkzeug,**  
 unvollständig, billig zu verk. Ru. erb. T 4, 27, II 58575

**anaprop, 1 tüchtiger Schrank,**  
 1 Badstube, 1 Bettl., m. Holz, Anrichte, Küchensch., Tisch etc. zu verk. G 7, 20, 4. Stod. 19353

**Wassereimer, tüchtiger Postreiter**  
 (wie ein Jagdwagen) (Schiff) sehr billig abzugeben. Off. unter E O, 19348 an die Exped.

**Wanderte Personen können**  
 als Reisende 3-6 Wk. täglich verdienen. Aufnahmestelle, auch herum. Wunderrundreisen. 261 (Hob.) 19293

**Kadeneinrichtung zu verkaufen.**  
 K 7, 12. 19197

**Einzelzimmer (Wohnung)**  
 wegen Wunderrundreisen.  
 Gontardstr. 10, 2. St. 19340

**Ein große Partie Bestmatten,**  
 geeignet für Anfangs-Sommer, als eine Partie Kupfer-, Gold- und Silbermatten, sowie Kupfer-, Aquavivale, alle Prangen und die Jungschier.  
 Offerten unter Nr. 58578 an die Exped. d. Bl.

**Schuhmacherwerkzeug,**  
 unvollständig, billig zu verk. Ru. erb. T 4, 27, II 58575

**anaprop, 1 tüchtiger Schrank,**  
 1 Badstube, 1 Bettl., m. Holz, Anrichte, Küchensch., Tisch etc. zu verk. G 7, 20, 4. Stod. 19353

**Wassereimer, tüchtiger Postreiter**  
 (wie ein Jagdwagen) (Schiff) sehr billig abzugeben. Off. unter E O, 19348 an die Exped.

**Wanderte Personen können**  
 als Reisende 3-6 Wk. täglich verdienen. Aufnahmestelle, auch herum. Wunderrundreisen. 261 (Hob.) 19293

**Kadeneinrichtung zu verkaufen.**  
 K 7, 12. 19197

**Einzelzimmer (Wohnung)**  
 wegen Wunderrundreisen.  
 Gontardstr. 10, 2. St. 19340

**Ein große Partie Bestmatten,**  
 geeignet für Anfangs-Sommer, als eine Partie Kupfer-, Gold- und Silbermatten, sowie Kupfer-, Aquavivale, alle Prangen und die Jungschier.  
 Offerten unter Nr. 58578 an die Exped. d. Bl.

**Schuhmacherwerkzeug,**  
 unvollständig, billig zu verk. Ru. erb. T 4, 27, II 58575

**anaprop, 1 tüchtiger Schrank,**  
 1 Badstube, 1 Bettl., m. Holz, Anrichte, Küchensch., Tisch etc. zu verk. G 7, 20, 4. Stod. 19353

**Wassereimer, tüchtiger Postreiter**  
 (wie ein Jagdwagen) (Schiff) sehr billig abzugeben. Off. unter E O, 19348 an die Exped.

**Wanderte Personen können**  
 als Reisende 3-6 Wk. täglich verdienen. Aufnahmestelle, auch herum. Wunderrundreisen. 261 (Hob.) 19293

**Kadeneinrichtung zu verkaufen.**  
 K 7, 12. 19197

**Einzelzimmer (Wohnung)**  
 wegen Wunderrundreisen.  
 Gontardstr. 10, 2. St. 19340

**Ein große Partie Bestmatten,**  
 geeignet für Anfangs-Sommer, als eine Partie Kupfer-, Gold- und Silbermatten, sowie Kupfer-, Aquavivale, alle Prangen und die Jungschier.  
 Offerten unter Nr. 58578 an die Exped. d. Bl.

**Schuhmacherwerkzeug,**  
 unvollständig, billig zu verk. Ru. erb. T 4, 27, II 58575

**anaprop, 1 tüchtiger Schrank,**  
 1 Badstube, 1 Bettl., m. Holz, Anrichte, Küchensch., Tisch etc. zu verk. G 7, 20, 4. Stod. 19353

**Wassereimer, tüchtiger Postreiter**  
 (wie ein Jagdwagen) (Schiff) sehr billig abzugeben. Off. unter E O, 19348 an die Exped.

**Wanderte Personen können**  
 als Reisende 3-6 Wk. täglich verdienen. Aufnahmestelle, auch herum. Wunderrundreisen. 261 (Hob.) 19293

**Kadeneinrichtung zu verkaufen.**  
 K 7, 12. 19197

**Einzelzimmer (Wohnung)**  
 wegen Wunderrundreisen.  
 Gontardstr. 10, 2. St. 19340

**Ein große Partie Bestmatten,**  
 geeignet für Anfangs-Sommer, als eine Partie Kupfer-, Gold- und Silbermatten, sowie Kupfer-, Aquavivale, alle Prangen und die Jungschier.  
 Offerten unter Nr. 58578 an die Exped. d. Bl.

**Schuhmacherwerkzeug,**  
 unvollständig, billig zu verk. Ru. erb. T 4, 27, II 58575

**anaprop, 1 tüchtiger Schrank,**  
 1 Badstube, 1 Bettl., m. Holz, Anrichte, Küchensch., Tisch etc. zu verk. G 7, 20, 4. Stod. 19353

**Wassereimer, tüchtiger Postreiter**  
 (wie ein Jagdwagen) (Schiff) sehr billig abzugeben. Off. unter E O, 19348 an die Exped.

**Wanderte Personen können**  
 als Reisende 3-6 Wk. täglich verdienen. Aufnahmestelle, auch herum. Wunderrundreisen. 261 (Hob.) 19293

**Kadeneinrichtung zu verkaufen.**  
 K 7, 12. 19197

**Einzelzimmer (Wohnung)**  
 wegen Wunderrundreisen.  
 Gontardstr. 10, 2. St. 19340

**Ein große Partie Bestmatten,**  
 geeignet für Anfangs-Sommer, als eine Partie Kupfer-, Gold- und Silbermatten, sowie Kupfer-, Aquavivale, alle Prangen und die Jungschier.  
 Offerten unter Nr. 58578 an die Exped. d. Bl.

**Schuhmacherwerkzeug,**  
 unvollständig, billig zu verk. Ru. erb. T 4, 27, II 58575

**anaprop, 1 tüchtiger Schrank,**  
 1 Badstube, 1 Bettl., m. Holz, Anrichte, Küchensch., Tisch etc. zu verk. G 7, 20, 4. Stod. 19353

**Wassereimer, tüchtiger Postreiter**  
 (wie ein Jagdwagen) (Schiff) sehr billig abzugeben. Off. unter E O, 19348 an die Exped.

**Wanderte Personen können**  
 als Reisende 3-6 Wk. täglich verdienen. Aufnahmestelle, auch herum. Wunderrundreisen. 261 (Hob.) 19293

**Kadeneinrichtung zu verkaufen.**  
 K 7, 12. 19197

**Einzelzimmer (Wohnung)**  
 wegen Wunderrundreisen.  
 Gontardstr. 10, 2. St. 19340

**Ein große Partie Bestmatten,**  
 geeignet für Anfangs-Sommer, als eine Partie Kupfer-, Gold- und Silbermatten, sowie Kupfer-, Aquavivale, alle Prangen und die Jungschier.  
 Offerten unter Nr. 58578 an die Exped. d. Bl.

**Schuhmacherwerkzeug,**  
 unvollständig, billig zu verk. Ru. erb. T 4, 27, II 58575

**anaprop, 1 tüchtiger Schrank,**  
 1 Badstube, 1 Bettl., m. Holz, Anrichte, Küchensch., Tisch etc. zu verk. G 7, 20, 4. Stod. 19353

**Wassereimer, tüchtiger Postreiter**  
 (wie ein Jagdwagen) (Schiff) sehr billig abzugeben. Off. unter E O, 19348 an die Exped.

**Wanderte Personen können**  
 als Reisende 3-6 Wk. täglich verdienen. Aufnahmestelle, auch herum. Wunderrundreisen. 261 (Hob.) 19293

**Kadeneinrichtung zu verkaufen.**  
 K 7, 12. 19197

**Einzelzimmer (Wohnung)**  
 wegen Wunderrundreisen.  
 Gontardstr. 10, 2. St. 19340

**Ein große Partie Bestmatten,**  
 geeignet für Anfangs-Sommer, als eine Partie Kupfer-, Gold- und Silbermatten, sowie Kupfer-, Aquavivale, alle Prangen und die Jungschier.  
 Offerten unter Nr. 58578 an die Exped. d. Bl.

**Schuhmacherwerkzeug,**  
 unvollständig, billig zu verk. Ru. erb. T 4, 27, II 58575

**anaprop, 1 tüchtiger Schrank,**  
 1 Badstube, 1 Bettl., m. Holz, Anrichte, Küchensch., Tisch etc. zu verk. G 7, 20, 4. Stod. 19353

**Wassereimer, tüchtiger Postreiter**  
 (wie ein Jagdwagen) (Schiff) sehr billig abzugeben. Off. unter E O, 19348 an die Exped.

**Expediteur.**  
 Für ein großes Expeditions- und Schiffahrts-Geschäft ein junger Mann  
 mit den einschlägigen Arbeiten vertraut, zum Eintritt per 1. April gesucht. Offerten mit Gehaltsangabe und Zeugnis von Jugendzeit unter Nr. 19348 an die Expedition d. Bl. erbeten.

**Ha. Nr. Mädchen** tel. ob. post. 19214  
 gesucht. L. 15, u. part. 19214

**Suche per 1. April für die besten Häuser** perf. u. bürg. Köch., gew. Zimmerm., tücht. Kleiderm., Kinder- u. Hausw., 1 sehr gut emp. Kinderk., best. Kinderm., Stütze, sowie mehr. nette fr. Mädchen suchen Stelle. Bureau Engel, R 4, 7, Tel. 8717. 19355

**Gut bürgl. Köchin, Kleiderm.,**  
 Kinder- und Hausmädchen suchen zum 1. April gute Stellen. Stellenvermittlung Schneider u. Gontardstr. 31.

**Tüchtige bürgerl. Köchinnen,**  
 Restaurationsköchinnen, Mädchen allein, Köchinnen, Kinder- u. Hausm., Haus- und Kindermädchen werd. sofort u. auf 1. April gesucht u. empfohlen durch 19355 Bureau Wickenhäuser, N 4, 1, 2. Stod.

**Monatstr.** für monatl. ca. 2 Stunden in der Nähe des Bahnh. ge. 86 wird auf eine je. hand. Frau selbst. gen. gute Bezahl. Nr. u. Nr. 19348 an die Exped.

**Lehrlingsgesuche**  
**Lehrlingsgesuch.**  
 Hiesige Eisengrosshandlung sucht per 1. April einen Lehrling mit guter Schulbildung. Selbstgeschriebene Offerten unter No. 58598 an die Expedition ds. Blattes.

**Für einen eifertigen Knaben,**  
 der im Reichswaldhaus sehr ertragen wurde, eine gute Schulbildung genossen hat und schöne Handchrift besitzt, suche ich auf Ostern eine Stelle als **Kaufmannslehrling** in welcher ihm Kost und Wohnung als Gegenleistung geboten wird.  
**Gustav Henze,**  
 Profabrik der deutschen Steinzeugmanufaktur Friedrichsfeld. 88778

**Stellen suchen.**  
**Fräulein**  
 aus guter Familie, seither in Fiedersfonten tätig, sucht sich sofort oder per 1. April zu verändern. Kluge, sichere Arbeiterin, perfekt in Stenographie, Maschinenschreiben, sowie Buchhaltung, Prima Rechenrechen.  
 Off. Offerten unter Nr. 19356 an die Expedition d. Bl.

**Jung. Mann, hiesiger Steno-**  
 graph u. Maschinenführ. sucht sich zu verändern. Offert. u. Nr. 19347 an die Exped.

**Kaufmännischer Mann**  
 sucht Stelle als Einlieferer oder Bureauhilfer. Off. u. Nr. 19350 an die Exped. d. Bl.

**Genever, hiesiger, Maschinenführ.**  
 D. passende Stelle in irgendeiner Fabrik oder in der Nähe der Stadt u. Post. Offerten unter Nr. 19377 an die Expedition d. Bl. erbeten.

**Alte Dame mit allen Komplexen**  
 arbeitet vertrauensvoll in jeder der wichtigsten Abteilungen u. ist sehr fleißig. Bezahlung der Sprache der hiesigen. Off. u. a. b. G. u. H. Tel. 88500

**Bekehrte Mädchen** sucht Stelle als Klein- oder Zimmermädchen in besserem Hause bei guter Bezahlung. Näheres L 6, 20 (Hob. Post) 19350

**Bureau.**  
**C 4, 10**  
 in nächster Nähe der Börse, eine Treppe hoch.  
**2 bis 4 Zimmer als Bureau**  
 oder auch als Wohnung u. in sämtlich. Zubehör, am 1. April eont. früher vertrieben zu vermieten. Näheres durch 19355

**B. Tannenbaum, P 5, 11/12.**  
**F 5, 27 Bureau od. 2 Zim.**  
 zu vermieten. 19359

**Heidelbergerstraße P 7, 24,**  
**Bureau**  
 zu vermieten, circa 120 qm groß, im II. Obergesch. Hinterhaus.  
**P 7, 24.**  
 Näheres bei Albert Speer, Architekt, Prinz-Bismarckstr. 19.  
 Näheres per Karte. 58592

**U 3, 17 Bureauräume**  
 zu vermieten. 58592

**Näheres bei Albert Speer,**  
 Architekt, Prinz-Bismarckstr. 19.  
 Näheres per Karte. 58592

**Als Büro**  
**Friedrichsplatz 14**  
 Jungbusenstr. 11, portiere, Bureau, 2 velle fröh. Zimmer nebst Keller sofort oder später zu vermieten. 18-59

**Ein freies geräumig. Zimmer**  
 auch für Werkstatt geeignet der sofort zu vermieten. 58170  
 Näheres O 7, 24, 1. Treppe

**Mietgesuche.**  
**Gheoor** sucht per 1. April möbl. Zimmer - Offerten unter Nr. 19354 an die Exped. d. Bl.

**Dame** sucht möbliertes Zimmer mit voller Pension in besserem Hause und Mittelpunkt der Stadt p. 15. März. Offerten unter Nr. 19357 an die Exped. d. Bl.

**Gesucht 3 Zimmer-Wohnung**  
 per 1. April in der Nähe des Gontardplatzes. Offerten unter No. 19352 an die Expedition d. Bl.

**Suche am 1. Juli** in 2. Hand- u. 1. Lage in besserem Hause möbl. Wohn- u. für 2-3 Zimmer, 2-3 Zim.-Wohnung, beide möbl. in ein u. senjeld. 2. Stod. Off. u. Nr. 19345 an die Exped.

**Nächtiges Ehepaar** sucht deft. 2 Zimmer-Wohnung per 1. April. Offert. u. Nr. 19340 an die Expedition.

**Bureau.**  
**2 Räume**  
 sofort zu mieten gesucht.  
 Nähe Bahnhof, Sch. Off. Offerten unter Nr. 58517 an die Expedition dieses Blattes.

**Grosses Magazin**  
 mit Kontor für Wein oder Bier zu mieten gesucht. 19379  
 Offerten an Preis an B. U.

**Wirtschaften**  
**Wirtschaft.**  
 Tüchtige, feuchtschöne Wirtschaft gesucht. - Offerten unter Nr. 19378 an die Exped. d. Bl.

**Bureau.**  
**2 Räume**  
 sofort zu mieten gesucht.  
 Nähe Bahnhof, Sch. Off. Offerten unter Nr. 58517 an die Expedition dieses Blattes.

**Grosses Magazin**  
 mit Kontor für Wein oder Bier zu mieten gesucht. 19379  
 Offerten an Preis an B. U.

**Wirtschaften**  
**Wirtschaft.**  
 Tüchtige, feuchtschöne Wirtschaft gesucht. - Offerten unter Nr. 19378 an die Exped. d. Bl.

**Bureau.**  
**2 Räume**  
 sofort zu mieten gesucht.  
 Nähe Bahnhof, Sch. Off. Offerten unter Nr. 58517 an die Expedition dieses Blattes.

**Grosses Magazin**  
 mit Kontor für Wein oder Bier zu mieten gesucht. 19379  
 Offerten an Preis an B. U.

**Wirtschaften**  
**Wirtschaft.**  
 Tüchtige, feuchtschöne Wirtschaft gesucht. - Offerten unter Nr. 19378 an die Exped. d. Bl.

**Bureau.**  
**2 Räume**  
 sofort zu mieten gesucht.  
 Nähe Bahnhof, Sch. Off. Offerten unter Nr. 58517 an die Expedition dieses Blattes.

**Grosses Magazin**  
 mit Kontor für Wein oder Bier zu mieten gesucht. 19379  
 Offerten an Preis an B. U.

**Wirtschaften**  
**Wirtschaft.**  
 Tüchtige, feuchtschöne Wirtschaft gesucht. - Offerten unter Nr. 19378 an die Exped. d. Bl.

**Bureau.**  
**2 Räume**  
 sofort zu mieten gesucht.  
 Nähe Bahnhof, Sch. Off. Offerten unter Nr. 58517 an die Expedition dieses Blattes.

**Grosses Magazin**  
 mit Kontor für Wein oder Bier zu mieten gesucht. 19379  
 Offerten an Preis an B. U.

**Wirtschaften**  
**Wirtschaft.**  
 Tüchtige, feuchtschöne Wirtschaft gesucht. - Offerten unter Nr. 19378 an die Exped. d. Bl.

**Bureau.**  
**2 Räume**  
 sofort zu mieten gesucht.  
 Nähe Bahnhof, Sch. Off. Offerten unter Nr. 58517 an die Expedition dieses Blattes.

**Grosses Magazin**  
 mit Kontor für Wein oder Bier zu mieten gesucht. 19379  
 Offerten an Preis an B. U.

**Wirtschaften**  
**Wirtschaft.**  
 Tüchtige, feuchtschöne Wirtschaft gesucht. - Offerten unter Nr. 19378 an die Exped. d. Bl.

**Bureau.**  
**2 Räume**  
 sofort zu mieten gesucht.  
 Nähe Bahnhof, Sch. Off. Offerten unter Nr. 58517 an die Expedition dieses Blattes.

**Grosses Magazin**  
 mit Kontor für Wein oder Bier zu mieten gesucht. 19379  
 Offerten an Preis an B. U.

**Wirtschaften**  
**Wirtschaft.**  
 Tüchtige, feuchtschöne Wirtschaft gesucht. - Offerten unter Nr. 19378 an die Exped. d. Bl.

**Zu vermieten.**  
**B 5, 5**  
 3 Zim., 1 K., Kochk., 1 Bad, od. 4 Zim., 1 Küche, Bord. Hof, in der N. Preis 40 u. 55 Mk. u. 3 Zim., 1 Küche, Stb. 1. Et. od. 4 Zim., 1 Küche, Stb. 1. Et. u. 40 Mk. Näheres 4. Et. u. Dautenberg, Noier, Mannheim.

**S 2, 1**  
 2 große Zimmer u. Küche per 1. April zu verm. Preis 40 Mk. 19382

**Werlstr. 14, II, 2 Zimmer u. Küche,**  
 Ballen u. abfahrig sofort zu vermieten. 19381

**Wickelsheimerstraße 15**  
 3 Zimmer, Küche mit Balkon per 1. April vermietet. Näheres 4. Etod.

**Nuistrasse 14**  
 4 Zimmer u. Küche, sehr gut für Büro geeignet Zentralheizung, per 1. April zu verm. Preis 58607

**Abenddammstraße 4.**  
 elegante 5 Zimmer-Wohnung im 2. Stod. mit allem Komfort sofort oder am 1. April zu verm. Näheres bei D. Ralch, Rhein-dammstrasse 4. 57792

**Schweiggerstraße 30**  
 Nähe des Lattersfalls, 1 Treppe hoch, 4 Zimmer, Bad, Wasser- u. Gas, zu vermieten. Näheres bei Liegenschaftsbureau Wag. Schuster 58253

**Wallandstraße 61**  
 3 Zim. u. Küche zu vermieten. Näheres per Karte. 19380

**2 schöne geräum. Zim.**  
 an ein. Herrn od. Dame, auch als Bureau geeignet, zu verm. Näh. Jungbusenstr. 14, 1. Et. u. 19379

**Je 2 Zimmer und Küche**  
 in 4. Stod. an nur ruhige Person für eine Schwägerin. 44 zu vermieten. Näheres bei R. Ralch im Hause Nuistrasse 14.

**3 Zimmer,**  
 Küche u. Badzimmer im 4. St. bis 1. April zu verm. 58615  
 Näheres bei D. Ralch, Rhein-dammstrasse 4.

**Möbl. Zimmer**  
**G 3, 20 a** Schillerplatz, 2 möbliertes Zimmer an selber Herrn zu vermieten. 58609

**E 3, 13**  
 3 Zim., ein möbl. 2. Zim. an selber Herrn zu vermieten. 19078

**fein möbl. Wohn- u. Schlafzim.**  
 an best. Herrn tel. zu verm. 58610

**F 4, 17** 1 Z. Hs. gut möbl. Zim. u. u. 19363

**1, 2, 3, 4 Zim., möbl. Küche**  
 u. Badzimmer in ganzem Hause zu vermieten. 19250

**12, 3, 1 Z., möbl. Zimmer**  
 sofort zu vermieten. 58335

**Sollingerstr. 4** schön möbl. Zim. zu vermieten. 58714  
 Näheres 3. Stod. 58590

**Waldhofstr. 3** 3 Treppen, gut möbl. 3 möbliertes Zimmer mit oder ohne Pension zu vermieten. Näheres bei D. Ralch, Rhein-dammstrasse 4. 19340

**Werderstraße 8**  
 2. Et., eig. u. l. u. Zim. m. Schreibt. u. Wascht. u. 1. April dinst. u. b. bei Frau 58597

**Edon möbl. Zimmer**  
 an einen anständ. Herrn am 1. April zu verm. Off. unter Nr. 58278 an Expedition.

**möbliertes Zimmer mit Pension**  
 in guter Familie zu vermieten. 58714  
 Näheres C 7, 11, 1. Etod. hoch.

**Kost und Logis.**  
**Privat-Pension Krupp**  
 H 7, 19a, neu, Mittags u. Abendessen für besten Preis 2785

**Privatpension K 2, 5**  
 Küchenmit. dinst. Privat-Mittags- u. Abendessen für besten Herrn. Anwesenheit der Wirtin 80 Uhr. 19356  
 40 Zim., neu, 300 Mk. 19356

**M 3, 2 Privatpension M 3, 2**  
 sehr möbl. Wohn- u. Schlafzim. gut-Pension tel. zu verm. 58604

**Pension Hausmann**  
 P 6, 19 III  
 Mittag und Abendessen für besten Herrn. 57770

**Guten Mittag- und Abendessen**  
 in sehr guter Abende im gemütlich. 58397  
 Zum Dohrenstrasse, G. u. 1/3.

**Abonnenten**  
 Hs. werden angenommen, und ein möbl. Zimmer Hs. zu vermieten. 19354  
 für guten Mittag- und Abendessen Julius Weller, Bollstrasse 1 frührer Besitzer von Hotel Royal St. Johann-Stra.

**Kost und Logis.**  
**Privat-Pension Krupp**  
 H 7, 19a, neu, Mittags u. Abendessen für besten Preis 2785

**Privatpension K 2, 5**  
 Küchenmit. dinst. Privat-Mittags- u. Abendessen für besten Herrn. Anwesenheit der Wirtin 80 Uhr. 19356  
 40 Zim., neu, 300 Mk. 19356

**M 3, 2 Privatpension M 3, 2**  
 sehr möbl. Wohn- u. Schlafzim. gut-Pension tel. zu verm. 58604

**Pension Hausmann**  
 P 6, 19 III  
 Mittag und Abendessen für besten Herrn. 57770

**Guten Mittag- und Abendessen**  
 in sehr guter Abende im gemütlich. 58397  
 Zum Dohrenstrasse, G. u. 1/3.

**Abonnenten**  
 Hs. werden angenommen, und ein möbl. Zimmer Hs. zu vermieten. 19354  
 für guten Mittag- und Abendessen Julius Weller, Bollstrasse 1 frührer Besitzer von Hotel Royal St. Johann-Stra.

**Kost und Logis.**  
**Privat-Pension Krupp**  
 H 7, 19a, neu, Mittags u. Abendessen für besten Preis 2785

**Privatpension K 2, 5**  
 Küchenmit. dinst. Privat-Mittags- u. Abendessen für besten Herrn. Anwesenheit der Wirtin 80 Uhr. 19356  
 40 Zim., neu, 300 Mk. 19356

**M 3, 2 Privatpension M 3, 2**  
 sehr möbl. Wohn- u. Schlafzim. gut-Pension tel. zu verm. 58604

**Pension Hausmann**  
 P 6, 19 III  
 Mittag und Abendessen für besten Herrn. 57770

**Guten Mittag- und Abendessen**  
 in sehr guter Abende im gemütlich. 58397  
 Zum Dohrenstrasse, G. u. 1/3.

**Abonnenten**  
 Hs. werden angenommen, und ein möbl. Zimmer Hs. zu vermieten. 19354  
 für guten Mittag- und Abendessen Julius Weller, Bollstrasse 1 frührer Besitzer von Hotel Royal St. Johann-Stra.

**Kost und Logis.**  
**Privat-Pension Krupp**  
 H 7, 19a, neu, Mittags u. Abendessen für besten Preis 2785

**Privatpension K 2, 5**  
 Küchenmit. dinst. Privat-Mittags- u. Abendessen für besten Herrn. Anwesenheit der Wirtin 80 Uhr. 19356  
 40 Zim., neu, 300 Mk. 19356

**M 3, 2 Privatpension M 3, 2**  
 sehr möbl. Wohn- u. Schlafzim. gut-Pension





